

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
[mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Festtagen] früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 125.

Sonnabend den 30. Mai.

1896.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Russland. Das russische Kaiserpaar empfing am Donnerstag den Emir von Buchara, dem der Titel „Sohbet“ verliehen ist, und den Khan von Schima in Audienz, welcher den Titel „Durchlaucht“ und den Rang eines Generalleutnants mit dem Orden der Heiligen Anna erhalten hat, und nahm den Dank beider Fürsten für die erwiesenen Auszeichnungen entgegen. Außerdem wurden zur Verstärkung ihrer Glückwünsche empfangen die Botschafter der auswärtigen Mächte, die Gesandten, die Generalität und andere hohe Militärschergen, die ausländischen militärischen Abordnungen, Hofschergen, Abordnungen nichtchristlicher christlicher Botschafter und Vertreter der Landbevölkerung. Von den inländischen Abordnungen wurden dem Kaiserpaar Brot und Salz sowie Heiligenbilder dargebracht. Der päpstliche Nuntius Agliardi wurde schon am Mittwoch vom Kaiser empfangen und richtete eine lateinische Ansprache an denselben. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist am Mittwoch Abend an Bord des Dampfers „Jarnika“ von Neapel über Messina nach Alexandrien abgereist.

Frankreich. Die Steuerpläne des französischen Ministeriums haben sich zu folgenden Beschlüssen des Ministerraths verdrichtet: 1. Erhöhung des Steuerzuges auf das Einkommen aus dem Eigentum an Grundstücken von 3,80 auf 4,50 pCt.; 2. die Besteuerung des Zins Einkommens aus Hypothekendarlehen; 3. Erhöhung des Steuerzuges auf das Einkommen aus beweglichen Werthen von 4 auf 4,50 pCt. und die Anhebung dieser Steuer auf alle französischen und ausländischen Werthe und Staatsfonds. Der Entwurf läuft auf eine erhebliche Entlastung der landwirtschaftlichen Bevölkerung hinaus. — Der Kaiser von Rußland sandte an den Präsidenten Zarew folgende Depesche: „Die Kaiserin und ich sind freudig berührt von den Glückwünschen, welche Sie uns überhant haben. Ich war der lebhaftesten Sympathie Frankreichs sicher und berührt es mich besonders angenehm, Frankreich mit uns einig zu wissen in diesen feierlichen Augenblicken. Ich danke Ihnen aufrichtig für dieses neue Zeichen, welches Sie mir hierfür gegeben haben, und die Bestimmungen, welche Sie mir persönlich ausdrücken.“

Italien. Nach dem Schlachtfeld von Adua ging eine italienische Kolonne, bestehend aus 200 Mann Gendarmen ab, um dort die Toten zu beerdigen. Die Kolonne wird vom Oberst Arimondi, einem Bruder des bei Adua gefallenen Generals, befehligt und von zwei Kapuzinerinnen begleitet. — Aus dem Sudan meldet die „Agenzia Stefani“, Nachrichten aus Kassala zufolge befindet sich das Corps Dismann Digma, welches keine Verstärkungen erhalten habe, in Adarama. Wie berichtet wird, habe Daman Digma das Gebiet zwischen Totar und Suafin verlassen, nachdem er die Nachricht erhalten habe, daß der Emir Ahmed Fadi sich vom Fufje Gafsch zurückgezogen habe.

Türkei. Die Lage auf Kreta ist noch immer sehr beunruhigend, obwohl das Erscheinen der fremden Kriegsschiffe den Mohammedanern zunächst einen heilsamen Schein eingejagt hat. Der französische Kreuzer „Kosmos“ ist am Montag eingetroffen; der Kommandant hat Maßnahmen zum Schutze seiner Landsleute getroffen. Ein

englischer Panzer ist gleichfalls eingetroffen; der italienische Panzer „Piemonte“ wurde erwartet. Dem Wiener „Fremdenblatt“ zufolge ist das Torpedorammschiff „Maria Theresia“ von Voecge di Cattaro nach der Subada an der Nordküste Kretas abgegangen zum Schutze der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen. Dasselbe Blatt bezeichnet das in Athen verbreitete Gerücht von der Ermordung des österreichisch-ungarischen Consuls in Kanea als durchaus unbegründet. Am Mittwoch sind nennenswerthe Ruhestörungen nur in Kethyma vorgekommen, worüber jedoch nähere Nachrichten fehlen. Mohammedanische Bänder schickten sich an, in Heraklion einzubringen. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Kanea: Mittwoch Vormittag kamen neuerliche, jedoch weniger belangreiche Ruhestörungen in der Stadt und Umgegend vor. In der Bevölkerung, welche sich seit drei Tagen in den Häusern eingeschlossen hält, dauert die Panik fort. Die Verbindungen mit den umliegenden Dörfern sind unterbrochen. Man glaubt, daß dieselbe ganze muslimanische und christliche Familien ermordet worden sind. Von der Garnison in Bamos fehlt jede Nachricht. Nach der „Times“ sind in Kanea alle Läden geschlossen; das Geschäft stockt völlig; es besteht keinerlei Verkehr mit der Umgebung. Die fremden Consulate, welche mit Flüchtlingen angefüllt sind, werden streng bewacht. — Wie eine Depesche der Zeitung „Aly“ berichtet, seien 3000 bewaffnete Christen vor Kanea erschienen, um ihre Brüder zu beschützen. Bei der Verdringung der Opfer der stattgehabten Missethaten wagten die Verwandten nicht, dem Leichzuge zu folgen. Vor dem Finanzministerium in Athen sammelten sich Kretezer an; einige Verhaftungen wurden hierbei vorgenommen.

Südafrika. Präsident Krüger leidet nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Pretoria an der Influenza. — Zum Matabeleaufstand wird aus Bulawayo gemeldet, daß eine Abtheilung der Colonne des Oberst Napier ein heftiges Gefecht mit 1500 Matabeles im Bezirk Injipa hatte. Die Matabeles wurden in die Flucht geschlagen und hatten 200 Tote und viele Verwundete. Auf englischer Seite wurden angeblich nur 2 Soldaten getödtet und mehrere verwundet. Die vereinigten Streitkräfte Cecil Rhodes und Napiers, im Ganzen etwa 800 Mann, haben am Pongosflusse ein Lager bezogen. Cecil Rhodes hielt eine Ansprache an die Mannschaften, in welcher er erklärte, er werde die Truppen in zwei Colonnen theilen, um die Matabeles in die Berge von Matoppo zurückzudrängen, wo sie nach und nach niedergeworfen werden könnten. — Die Chartered Company schlägt vor, an verschiedenen Punkten Befestigungen zu errichten zum Schutze der Colonisten. Letztere sollen vollen Ersatz für die erlittenen Verluste erhalten. Die Company sprach den Mannschaften, namentlich den holländischen, für die von ihnen geleisteten Dienste ihren Dank aus.

Moskauer Krönungstage.

Die Krönungsfeier am Dienstag ist programmäßig verlaufen. Es erübrigt heute nur eine Nachlese aus der Fülle der telegraphischen Meldungen: Bei der Krönungsfeier in der Krönungskathedrale nahmen die Hofdamen ebenso wie die Großfürstinnen in russischer Nationaltracht mit verschiedenfarbigen Kofschuits (Kopfschmuck) ihre Plätze rechts und links der Thronstühle ein. Die althistorischen goldenen Thronstühle waren auf einer erhöhten Estrade gegenüber dem Allerheiligsten aufgestellt, rechts etwas abseits der Thron der Kaiserin-Wittve. Die Estrade war mit purpurnem Tuch beschlagen und von einem goldenen Geländer umgeben. Die Throne des Kaisers und der Kaiserin waren zwischen vier gewaltigen, die Decke tragenden Säulen errichtet. Das Innere der Kathedrale, deren Wände und Säulen von oben

bis unten mit Gold, Silber und leuchtenden kostbaren Edelsteinen besetzt sind, machte mit der glänzenden Versammlung und der mit dem reichsten Ornate besetzten Geistlichkeit einen blendenden Eindruck.

Die Kaiserin-Mutter trug das Nationalcostüm aus Silberbrokat, auf dem Haupte die mit Brillanten besetzte Kaiserkrone. Bis die Geste und Zeugen auf den verschiedenen ihnen zugewiesenen Plätzen Aufstellung genommen hatten, verging geraume Zeit. Alle in der Kathedrale Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen, als der Kaiser und die Kaiserin erschienen und an die Heiligenscheitel herantraten, um dieselben zu küssen. Der Kaiser trug die Uniform eines Obersten des Preobraschenskijschen Regiments mit dem Bande des St. Alexander-Newski'schen Ordens und der Kette des Andreaskreuzes. Die Kaiserin trug das weiße Nationalcostüm aus Silberbrokat, auf dem Haupte keinerlei Schmuck, das Haar gelockt über die Schultern auf die Brust herabfallend. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin, sichtlich ergriffen, auf den Thronstühlen Platz genommen hatten, stimmte die gesammte Geistlichkeit und der Sängerkor die getragene Weise eines Psalms an. Nachdem der Gesang verhallt war, ließ der greise Metropolit von Petersburg Palladius die Estrade zum Throne empor, verneigte sich vor dem Kaiser und forderte ihn auf, vor allen Reichthümern den Glauben zu bekennen. Darauf verließ der Kaiser bei lautloser Stille das orthodoxe Glaubensbekenntnis. Nach dem Empfang des Segens und Bekleidung des Evangeliens befahl der Kaiser ihm den Purpurmantel umzuliegen. Hierauf neigte der Kaiser das Haupt, der Metropolit legte segnend seine Hände auf das Haupt des Kaisers und verlas mehrere Gebete. Nimmehr war der Augenblick der eigentlichen Krönungs handlung gekommen. Der Kaiser ergriff die ihm auf seinen Befehl dargereichte große Kaiserkrone, setzte sich dieselbe auf das Haupt und nahm alsdann die Ansprache des Metropoliten von Petersburg entgegen, welche den Kaiser an seine hohen Herrscherpflichten gemahte. Hierauf nahm der Kaiser das Szepter in die rechte, den Reichsapfel in die linke Hand und eruchte so, mit allen Zeichen der irdischen Macht ausgestattet, die Kaiserin heranzutreten. Der Kaiser legte Szepter und Reichsapfel auf Kissen nieder; die Kaiserin ließ sich alsdann vor dem Kaiser auf einem goldverbrämten rothen Kissen in die Knie und der Kaiser nahm die Krone vom Haupte, berührte damit das Haupt der Kaiserin, um anzudeuten, daß sie an der höchsten irdischen Macht Theil hat und setzte sich die Krone wieder auf. Danach setzte der Kaiser eigenhändig die kleine diamantenstrahlende Kaiserinrone seiner Gemahlin auf's Haupt. Tiefen Eindruck rief es nimmehr bei allen Anwesenden hervor, als der Kaiser seine Gemahlin bei den Händen ergriff, sie zu sich emporhob und ihr einen Kuß auf die Lippen drückte. Nun wurde auch die Kaiserin mit dem Purpurmantel bescheidet. Der Chor fiel mit Gebeten um langes Leben des Kaiserpaars ein. Alle Glocken begannen zu läuten und 101 Kanonenschüsse verkündigten dem Volke, daß die Krönung vollzogen war. Das Kaiserpaar nahm die Glückwünsche der Geistlichkeit sowie der anwesenden fürstlichen Persönlichkeiten entgegen. Nachdem der Gesang, das Glockengeläut und der Kanonendonner verhallt waren, kniete der Kaiser nieder und verlas das herkömmliche Zarengebet, in welchem er die Gnade Gottes herabruf, damit er nach dem Willen Gottes und zum Wohle der ihm anvertrauten Völker deren Geschick lenke. Nach dem Gebet des Kaisers kniete der Metropolit von Petersburg und mit ihm alle Anwesenden nieder, während der Kaiser allein in aufrechter Haltung verharrte. Der Metropolit sprach im Namen des ganzen Volkes das Gebet für den Zaren, an welchem er die Glückwünschanrede an den Kaiser schloß. Während der Liturgie legte der Kaiser die Krone

ab, und die gesammte Geistlichkeit zog sich in das Allerheiligste zurück, so daß die dort stattfindenden vorgeschriebenen Ceremonien zur Vorbereitung für die Epenbung des Sakramentes der heiligen Salbung den Blicken der im Kirchenraume Anwesenden entzogen waren. Nach gerauer Zeit, während welcher die die Liturgie abhaltenden Geistlichen das Abendmahl genommen hatten, öffneten sich die Thorflügel wieder, und zwei Erzbischöfe melbeten dem Kaiser, daß die Zeit zur heiligen Salbung gekommen sei. Der Kaiser stieg darauf mit seinem Gefolge zum Altar hinauf, das Gefolge trat zur Seite, der Kaiser kniete nieder, während die Kaiserin zwischen dem Thron und dem Altar sitzen blieb. Der Metropolit von Petersburg vollzog alsdann mit einem kleinen goldenen Gläschen die Salbung des Kaisers an Stirn, Augen, Nase, Mund, Ohren, Brust und Händen, nach welcher der Kaiser zur rechten Seite des Altars trat, um der nun vor den Altar tretenden Kaiserin Raum zu geben, deren Salbung unmittelbar darauf vollzogen wurde, bei der jedoch nur die Stirn mit dem heiligen Oele benetzt wurde. Die Ceremonie der heiligen Salbung hatte sich unter ununterbrochenem feierlichen Gesänge vollzogen, der erst verstummte, als abermaliges Läuten der Glocken und Donnern der Geschütze verkündete, daß der Kaiser als Haupt der russischen Kirche gesalbt worden sei. Nach der Salbung trat der Kaiser in das Allerheiligste, um dort das Abendmahl in beiderlei Gestalt, Leib und Blut getrennt, wie dies für Geistliche vorgeschrieben ist, zu empfangen. Da Frauen das Allerheiligste nicht betreten dürfen, blieb die Kaiserin an der Schwelle desselben zurück, wo sie das Abendmahl in der für Laien festgesetzten Weise empfing. Mit der Verehrung der Gebete für das Herrscherpaar und das Herrscherhaus war die Feier beendet, bei deren ganzem Verlaufe eine unbeschreibliche, wahrhaft orientalische Pracht entwidelt war.

Nach Abschluß der Krönungsfeierlichkeiten fand am Dienstag ein Festmahl für das diplomatische Corps statt. Nachmittags 3 Uhr begann in der altbewährten kostbar ausgestatteten Granovitaja Palata ein Festmahl der kaiserlichen Majestäten, welches bis 4 Uhr währte. Das Festmahl fand lediglich zu 3 Gedecken statt, für den Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin-Witwe. Gegen 4 1/2 Uhr war das Festmahl für die geladenen Gäste. Abends fand eine Illumination statt.

Am Mittwoch Mittag fand im Andreasaal des Kreml während 1 1/2 Stunden Empfang der Mitglieder des heiligen Synod, der hohen Geistlichkeit, der Vertreter der nicht orthodoxen christlichen Confessionen, der Mitglieder des Reichsraths, der Minister, der Mitglieder des Staatsraths, der Staatssecretäre und der Vertreter des Adels, der Landständen und der Städte statt, welche dem Kaiser und der Kaiserin anlässlich der Krönung Glückwünsche darbrachten. Der Kaiser stand in der Nähe des Thrones, links von ihm die Kaiserin mit der Krone auf dem Haupte. Die Glückwünschenden traten in einzelnen Gruppen heran und überreichten Salz und Brod auf kostbaren Schüsseln oder kunstvoll gearbeitete Heiligenbilder. Auf der deutschen Botschaft fand abends ein Festmahl für die Mitglieder der hohen russischen Gesellschaft statt mit darauf folgendem Tanz.

Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika veröffentlicht das „Wolffsche Telegraphenbureau“ die nachstehende Meldung:

„Nach amtlichen Meldungen aus Kapstadt hat Hauptmann v. Gtorff die Hottentotten in zwei Gefechten am 18. und 19. April bei Siegfels nahe Gobabis, in die Flucht geschlagen. Am 7. Mai erkrankte Major Leutwein, unterstützt von Leuten Witbois und des Oberhäuptlings der Herero, Samuel Maharero, die Werft des aufständigen Hererohäuptlings Rahimema. Lieutenant Schmidt und Eggers, Unteroffizier Pitt und Alschaeffli gefallen, Lieutenant Helm leicht verwundet.“

Die letzte bisherige Nachricht aus Südwestafrika hatte ein Gefecht betroffen, welches bei Gobabis am Osterfesttag, den 5. April, stattgefunden hatte. Gobabis ist ein Frieden, welcher etwa 30 deutsche Meilen östlich von Windhoek, dem Hauptquartier der deutschen Schutztruppe, entfernt liegt. In Gobabis garnionierte ein Districtskommando, bestehend aus dem Lieutenant Lampe, 5 Unteroffizieren und 35 Reitern. Um den Frieden Gobabis hatte sich der Stamm der Abwas-Hottentotten angesiedelt. Dieselben hatten sich schon seit längerer Zeit durch Raubereien und durch Verletzungen der Anwohner unheimlich ausgebreitet. Infolgedessen requirirte Lieutenant Lampe bei dem Landeshauptmann in Windhoek eine Abtheilung von 50 Mann der Schutztruppe zur Verstärkung. Diese trafen unter

dem Hauptmann v. Gtorff am Osterfesttag ein und wurden sogleich von einer drei- bis vierfach überlegenen Zahl des Feindes angegriffen. Unter den Angreifern befanden sich nicht nur Angehörige des Hottentottenstammes, sondern insbesondere auch Angehörige der Ndamaras oder Hereros unter ihren Führern Nibomus und Rahimema. Es erfolgte ein äußerst heftiges Gefecht, bei dem es zuletzt bis zum Handgemenge kam. Die Schutztruppen schlugen den Feind mit einem vier- und mehrfachen Verlust in die Flucht. Hierbei fielen Lieutenant Lampe und vier deutsche Reiter. Nach den obigen neuen Nachrichten haben weitere drei Gefechte am 18. und 19. April bei Siegfels nahe Gobabis und am 7. Mai stattgefunden. Aus den neuen Nachrichten ergibt sich, daß der Landeshauptmann Leutwein selbst bei Gobabis eingetroffen ist, vermutlich mit dem größten Theil der in Windhoek noch verfügbaren Schutztruppe.

Aus den neuen Nachrichten ergibt sich ferner, daß Leute Witbois die deutsche Schutztruppe unterstützt haben. Witbois selbst ist nicht anwesend gewesen, scheint aber den eingegangenen Verpflichtungen durch seine Leute nachkommen zu wollen. Wichtig ist auch die Nachricht, daß der Oberhäuptling der Hereros Samuel Maharero die deutsche Schutztruppe unterstützt hat. Derselbe hat seit dem Jahre 1884 stets tren zu der deutschen Regierung gehalten. Die Landeshauptmannschaft hat ihr Wohlwichtiges gethan, um Maharero überall in Hererolande als Oberhäuptling zur Anerkennung zu bringen. Da die mannigfachen Prätendenten, die auf Grund des eigenartigen Hereroerbes berechtigtere Ansprüche auf die Oberhäuptlingswürde als Samuel Maharero zu haben glauben, ihm seine Oberkapitänsgast mißgönnen, so wird Samuel Maharero, wie es in dem letzten Jahresbericht aus Südwestafrika heißt, auch weiter auf ein gutes Verhältnis zu der deutschen Regierung angewiesen sein. Diese Voraussetzungen hat sich also bestätigt.

Dagegen ist ein Häuptling der Herero Rahimema mit den Hottentotten im Bunde. Dieser war bisher Kapitän der Dombajuru und wird schon in dem Jahresbericht über Deutsch-Südwestafrika als „deutschfeindlich und hinterlistig“ bezeichnet.

Die Befürchtung, daß der Aufstand unter den Hereros weiter um sich greifen wird, scheint vorläufig nicht stichhaltig. Unter den 200 000 Eingeborenen, welche Deutsch-Südwestafrika bewohnen, sind die Hereros in der Zahl von über 80 000 bei weitem der größte Stamm; sie sind unmittelbar am Windhoek, dem Hauptquartier der Schutztruppe, angelesen. Die in diesen Tagen nach Südwestafrika abgehende Verhärkung kann keinesfalls vor Mitte oder Ende Juli den Schauplatz der Aufstände erreichen.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Der Kaiser hörte gestern Vormittag in Potsdam den Vortrag des Generalmajors Febr. von Gemmingen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem General von Sahnle. Später empfing der Kaiser den Kultusminister Dr. D. Hoffe zum Vortrage, welchem die Wirklichen Geh. Räte Dr. von Lucanus und D. Dr. Barkhausen, sowie der Geh. Oberbaurath Professor Abler beiwohnten. Heute Morgen wird der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde Truppenübungen beiwohnen. Die Waisens aus der Colonialausstellung der Berliner Gewerbeausstellung wohnen als Zuschauer dem Exerciren bei.

— (Prinz Albrecht) von Preußen traf heute nebst Familie zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin ein und wird sich von hier aus nach Kamenz begeben.

— (Der Dreibundsvortrag) ist bis 1903 verlängert worden, nachdem Italien von dem ihm vertragmäßig bis zum 6. Mai zugesicherten Recht, den Bindungsvertrag zu kündigen, keinen Gebrauch gemacht hat. Die Kündigung mußte ein Jahr vor dem Ablauf der ersten 6 Jahre, für welche der Vertrag im Jahre 1891 verlängert worden ist, erfolgen. Nachdem das nicht geschehen ist, bleibt der Dreibundvertrag auf weitere 6 Jahre, d. h. bis zum Jahre 1903, in Kraft. Der „Hamb. Corr.“, der offiziös hiervon Mittheilung macht, spricht zugleich seine Befriedigung über die Entscheidung aus, mit der in der italienischen Kammer füglich der Ministerpräsident di Rudini die Angriffe auf den Dreibund zurückgewiesen hat.

— (Der erste Schritt zur Vereinfachung des Geschäftsganges) nach zur Verminderung des Schreibverkehrs im Verwaltungsbereich der Regierungen liegt jetzt in einer vom 20. Mai datirten Verfügung des Finanzministers und des Ministers des Innern vor. Die Regierungspräsidenten haben bis zum 1. Januar n. F. über die Ausführung der Verfügung Bericht zu erstatten. Die Anwendung der Kurialien wie „gehorchsam“, die Anrede mit „w. Hochgeboren u. f. w.“ und sogar der famose Submissionsförmlich kommen in Wegfall.

— (Graf Rosadowsky) hat bei der zweiten Beratung des Zuckersteuergesetzes erklärt, wenn wir dieselben zuvor erhöhen, weil wir bei den internationalen Verhandlungen sonst auf keinen Erfolg zu rechnen hätten. Auf einen Zwischenruf links fügte der Reichsfinanzsecretär selbstbewußt hinzu, das verfolge er besser; das sei keine theoretische Streitfrage, sondern eine Thatsache, die er besser verstehen müsse. — Inzwischen scheint Graf Rosadowsky an diesem Besserverstehen müssen, schon ihre geworden zu sein. Wenigstens schreibt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“, wenn die Auffassung richtig sei, daß auf eine Abgaffung der Zuckerprämien seitens der anderen Länder auszuföhrenden Staaten überhaupt nicht zu rechnen sei, so würde damit nur der Beweis geliefert sein, „wie recht die deutsche Regierung handelte, als sie der Lage der deutschen Zuckerindustrie gegenüber dem Gezeß von 1891 wenigstens theilweise in integrum restituirte“. Das Zuckersteuergesetz hat, obgleich es erst am 30. d. publizirt wird, bisher zwei Wirkungen gehabt, einmal die den Preis des Exportzuckers um ungefähr den Betrag herabzudrücken, um den die Prämien erhöht ist und ferner die, daß Oesterreich-Ungarn, welches vor dem Erlaß dieses Gesetzes bereit war, die Prämien abzuschaffen, jetzt sich bereit, die zu Prämien zu verwendende Summe von 5 auf 9 Mill. Gulden zu erhöhen. Thatsächlich ist also die Lage der deutschen Zuckerindustrie Oesterreich-Ungarn gegenüber nicht verbessert, sondern verschlechtert!

— (Eine Petition ober-schlesischer Damen) an den landwirthschaftlichen Minister Febr. von Hammerstein macht jetzt in den Zeitungen die Kunde, in der ganz in agrarischem Styl mit dem Uebergang der Bauern zur Sozialdemokratie gedroht wird, falls die Regierung nicht endlich den Antrag Ranz und die Doppelwährung durchführe. Offenbar liegt hier eine Mystification vor. Die Petition ist identisch mit der am 29. October 1895 in der „Dtsch. Tagesztg.“ veröffentlichten, welche zwei schlesische Landwirthschaftsrauen dem Minister v. Hammerstein gelegentlich seiner schlesischen Reise nach dem Diner in Rathbor vortragen haben. Charakteristisch für die Agitation des Bundes der Landwirthe bleibt dieses „Altenstück“ freilich auch so.

Probing und Umgegend.

† Bleicherode, 27. Mai. Das dreijährige Söhnchen des Schuldners Adernann fand dadurch seinen Tod, daß es sich einen Johannisbrocken in das Ohr steckte, welcher trotz aller ärztlichen Mähe nicht wieder entfernt werden konnte. Der Kern drang vielmehr immer tiefer ein; infolgedessen ist das Kind an Gehirnrämpfen gestorben.

† Eisenberg, 27. Mai. In den hiesigen Wurfabriken sind während der Saison 2400 Rinder und 10 000 Schweine geschlachtet worden.

† Dresden, 27. Mai. Infolge einer unglückigen Wette erkrank am ersten Feiertage ein polnischer Arbeiter in der Uebe unweit Lebiga. Mit mehreren seiner Kameraden wettete er, daß er den ruhenden Elbstrom zweimal durchschwimmen wolle. Einmal kam er glücklich hinüber, bei dem Rückwege aber verließen ihn die Kräfte, und er wurde ein Opfer seiner Prahlerei.

Morgenstunde hat Gold im Munde!

Jeder von uns kennt den Werth und die Wahrheit dieses bewährten Sprichwortes; aber nur der körperlich und geistig gesunde Mensch vermag danach zu handeln. Nicht immer sind es schwerere Krankheitszustände, welche den Menschen an der Ausnutzung und Wahrnehmung der Morgenstunden hindern, sondern meistens sind es leichtere Störungen, des Nervensystems, welche viele Personen lethargisch und energielos machen. Immerhin müssen aber solche Erscheinungen beachtet werden, denn Energielosigkeit, Lethargie, Mangel an Arbeits-Impuls, Gedächtnisschwäche, geistige Depression und körperliches Ansehnen sind die Anfangssymptome von allgemeiner Neurasthenie und bedürfen rechtzeitiger Behandlung. Von unverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden bewährt sich, wie der nachstehende Bericht wiederum auf's neue lehrt, die Sanjana-Heilmethode.

Herr J. Günther zu Dornach bei Mühlhausen (Elß), welcher durch Anwendung der „Sanjana-Heilmethode“ von einem schweren Stadium von Neurasthenie wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts zu London S. 6. Ich halte es für meine Pflicht, Jedermann auf die gute Wirkung, welche Ihre Behandlungsweise bei mir erzeugt hat, aufmerksam zu machen. Nicht nur eine bedeutende Besserung des allgemeinen Befindens ist eingetreten, nein, gegen alle Erwartung, die Hebel sind vollständig geschwunden und bis jetzt keine der Symptome zurückgekehrt. Mein Befinden ist daher ein ganz gutes, was ich nur der guten Wirkung Ihrer Verordnungen aufschreiben kann.

Dornach bei Mühlhausen (Elß). J. Günther.
Man bezieht die Sanjana-Heilmethode franco und kostenfrei durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

**Zwei Merseburger Geschichtsschreiber der Vergangenheit:
Bischof Thietmar und Ernst Brotauff.**

Vortrag, gehalten im Bräu-Beamtenverein von R. Steffenhagen.
(Fortsetzung und Schluß).

Und nun lassen Sie mich Sie 500 Jahre weiterführen in jene Zeit, da wiederum die Augen der Welt sich richteten auf Sachsen, das da um die Mitte des 16. Jahrhunderts durch die Reformation zum Mittelpunkte höherer wissenschaftlicher Kultur geworden war. In Sachsen war zuerst durch die Reformation allem Wissen und Fortschreiten freie Bahn geschaffen worden, hier hatte sich zuerst mit dem Wiederansehen des Studiums der alten Sprachen; der Sinn für die Wissenschaftlichkeit neu belebt, hier war zuerst eine Literatur entstanden. Es kann nicht meine Absicht sein, an dieser Stelle ausführlich den Einfluß zu beleuchten, den die Reformation damals auf die Kulturverhältnisse unserer engeren Heimath ausgeübt hatte, daß überhaupt Männer des Standes wie Ernst Brotauff, um 1550 Bürgermeister von Merseburg, der doch keineswegs Fachgelehrter war, angeregt wurde, die Geschichte der Vergangenheit mit ihren lebendigen Lehren für die Gegenwart fruchtbar zu machen, das bezieht sich mehr als lange Auseinandersetzungen den Aufschwung der Geister, den allenfalls in Sachsen die Reformation heraufgeführt hatte. Ernst Brotauff der Ältere, wie er sich zum Unterschied von seinem Sohne nennt, wurde, wie sich aus der Vorrede zu seiner „Anhaltischen Genealogie“ ergibt, im Jahre 1497 geboren, jedoch nicht, wie vielfach angenommen wird, in Merseburg, sondern in Frankenstein bei Freiberg i. S., denn im Album der Universität Wittenberg finden wir unter dem 18. Mai 1515 einen Ernestus Brotauff de Frankenstein als Student infrascript. Wo er seine Jugendjahre verlebte, wann etwa er mit seinen Eltern nach Merseburg gekommen ist, wissen wir nicht, wie denn überhaupt die Nachrichten über sein Leben viel spärlicher fließen als über Thietmar. So viel wissen wir, daß er es bereits in seinem 19. Jahre zum Notar gebracht hatte, denn als solchen finden wir ihn von 1516 an mit Schreiberdiensten beim Kloster St. Petri vor Merseburg beschäftigt. In dieser Eigenschaft hilft er im Jahre 1520 den Dr. Eck die päpstliche Bannbulle wider Dr. Luther in Merseburg publicieren, wie sich aus einer darüber ausgefertigten Urkunde vom 25. September dieses Jahres ergibt und 1522 leitete er die Aufstellung eines Geläutens auf dem Anger hinter der Kirche. Nach neunjähriger Dienstzeit als Schreiber wurde er 1526 als Rath und Advokat des Städtischen Klosters mit Besoldung angestellt und diese Stellung hat er 18 Jahre lang bis zum Tode des Abtes Mauritius im Jahre 1543 innegehabt. Als die Sache der Reformation in Merseburg festen Fuß gefaßt hatte, trat er auch zur neuen Lehre über und wurde zum Rathsherrn der Stadt Merseburg ernannt; eine warme Freundschaft verknüpfte ihn bald mit Melanchthon, Agricola und anderen bedeutenden Männern seiner Zeit. In seiner Eigenschaft als Rathsherr fertigte er im Jahre 1545 ein Verzeichniß sämmtlicher bei dem großen Brande 1479 verloren gegangenen Privatlegien des Rathes und der Stadt an, welches vom Administrator, Herzog August und dem letzten der Merseburger Bischöfe, Michael, gen. Sidonius bestätigt wurde. Nachdem er jedoch von 1550—52 als dritter Schulverwalter an der Landesschule zurick thätig gewesen war, kehrte er nach Merseburg zurück und wirkte hier als Bürgermeister bis zu seinem 1565 erfolgten Tode. Auf dem Friedhöfe von St. Sigi. fand er seine letzte Ruhestätte, er hinterließ 3 Söhne und 2 Töchter.

Seine Hauptthätigkeit als Geschichtsschreiber fällt ungefähr in die Jahre 1540—1560; nicht weniger als 15 historische Werke hat er uns hinterlassen, von denen 5 im Druck erschienen sind. Uns speziell interessiert wohl am allermeisten das Werk: Chronica von den Antiquitäten des Kaiserlichen Stiffts, der römischen Burg und Stadt Marsburg. 15 Jahre hat nach seiner eigenen Aussage Brotauff an diesem Werke, welches 1554 im Manuscript vorlag und 22 Kapitel enthält, gearbeitet. Es erschien zum ersten Male gedruckt in Quartformat im Jahre 1556 bei Wohrstrab in Meissen, wurde aber bereits im nächsten Jahre in Leipzig neu aufgelegt und mit Portraits und Wappenabildungen versehen. In 3. Auflage erschien es 1606 in Leipzig, zusammen mit der ersten deutschen Uebersetzung der Thietmarischen Chronik. Daß dieses Werk in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit und bei den damaligen Buchpreisen, die sich zu den heutigen verhalten ungefähr wie 10 : 1, drei Auflagen erleben konnte, beweist, daß es viel gefaßt und viel gelesen worden ist. Von gedruckten Schriften

Brotauffs erwähne ich ferner die Genealogie und Chronika der Fürsten zu Anhalt, welche im Auftrage der Fürsten Georg und Joachim von Anhalt verfaßt wurde und zu welcher Melanchthon eine die Schrift lobende Vorrede schrieb, dann die Historie von Herrn Wibrecht, Grafen zu Groitzsch, die Historie von Kaiser Heinrich I. und der Ungarischen Schlacht bei Marsburg, und schließlich Chronika von den Salzbömen und Erbauung der Stadt Halle in Sachsen.

Von den nicht im Druck erschienenen Schriften, deren Originalhandschriften, soweit sie überhaupt noch vorhanden, meist in der Königlichen Bibliothek zu Dresden aufbewahrt werden, führe ich an:

- 1) Erbbuch der Güter und Gerechtigkeit des Klosters St. Petri vor Merseburg;
 - 2) Vogt- (Verichts-) Buch des Klosters St. Petri;
 - 3) Chronika von dem Hochbblidigen Königlichen und Fürstlichen Geschlechte und Herkommen des Chur- und Fürstlichen Hauses zu Sachsen, geschrieben und mit Stammtafeln und illuminierten Wappen gezieret im Jahre 1549;
 - 4) Sächsishe, Meißnische, Thüringische, Hessische und Wendische Chronika, 1554 vollendet und dem Rathe der St. d. Magdeburg gewidmet;
 - 5) Von der Thüringer Ursprung, Geburt, Herkommen, Namen, Kriegen, Schlachten, Königen, Herzogen, Grafen, Landgraven u. s. w., 1562 vollendet.
- Diese Schrift widmete Brotauff dem Kurfürsten August von Sachsen und erhielt dafür als Gegenleistung die Summe von 100 Gulden.
- 6) Chronika und Geburtsbuch des Durchlauchtigen, Hochgeborenen, Königlichen und Fürstlichen Hauses der Herzoge und Kurfürsten zu Sachsen. Für diese Schrift ließ Kurfürst August dem Verfasser laut Verfügung, datirt Merseburg den 18. September 1564, 500 Gulden zahlen und zwar 250 Gulden zum Leipziger Michaelsmarke und 250 Gulden zum Weidnachtsmarke nachher.
 - 7) Magdeburgische Chronika;
 - 8) Genealogie der Herzogen zu Braunschweig 1536;
 - 9) Historia von dem Hochbblidigen Fürsten und Herrn Frederico, Pfalzgrafen zu Sachsen, und von Ludovico dem Chyernen, Landgraven in Thüringen, sammt eynem Bericht von Erbauung des Schlosses und der Stadt Freyburg in Thüringen.

Diese Handschrift befindet sich im Besitze des Verfassers dieser Zeilen; sie ist, wie aus der Widmung hervorgeht, im Jahre 1557 eigenhändig von „Ernst Brotauff dem Ältern“ geschrieben und dem damaligen Bürgermeister von Freyburg gewidmet.

Was nun den Werth der Brotauff'schen Schriften anbetrifft, so möchte ich ihre Hauptbedeutung darin sehen, daß Brotauff als einer der ersten es verstanden hat, durch die Drucklegung seiner Städtechroniken und Historien, deren möglichste Verbreitung durch Volks- und Stadtbibliotheken schon Luther als höchst erstrebenswerth anerkannt hatte, das Interesse für die historische Wissenschaft vor allem für die Stadtgeschichte in die weitesten Kreise zu tragen.

Da die Schriften selbst muß man billigerweise den Maßstab der damaligen Zeit legen, die Geschichtsschreibung lag eben noch in den Anfängen. So weist denn auch Brotauff's Chronologie manche Fehler auf; in der Geschichte Merseburgs hat er sogar einen der Bischöfe übersehen; schon Zeitgenossen von ihm, wie z. B. Georg Agricola, fanden die Fehler in seinen Werken heraus, nur wollten sie nicht, daß man ihn darauf aufmerksam mache, damit er nicht in seinem Eifer und Fleiße, den man ja unter allen Umständen anerkennen muß, erlahme.

Mit Thietmar hat Brotauff das in seinen Schriften gemein, daß auch er Fabeln und abgemachte abergläubischen Geschichten einen viel zu weiten Spielraum einräumt. Das darf uns freilich nicht Wunder nehmen in jener Zeit, da der Aberglaube trotz aller Aufklärung der Reformation noch so im Volke herrschte, daß, wie nachstehende Blüthenlese aus Brotauff's Merseburger Geschichte beweist, noch ein ernsthafter Mann wie Kamerarius erzählt, welche Anzeichen dem Tode des Kurfürsten Moriz vorangegangen seien; daß der Lochauer Pastor Stiefel das Ende der Welt so bestimmt voraussagt, daß ihn, da seine Prophezeiung nicht eintrifft, die Bauern von der Kanzel weg an Striden nach Wittenberg schleppen und auf Schandenerlaß verlagern; daß man noch an das Umfressen der Todten glaubt und darum den Leichen mit dem Spaten den Kopf abhakt; daß man noch fest überzeugt ist, die gebadene Hand eines Ermordeten, auf einem weißen Vogen auf den Gerichtstisch niedergelegt, werde den Mörder bescheiden.

Nehmen wir Alles in Allem, so dürfen wir weder Brotauff noch ganz besonders Thietmar die Anerkennung seiner geschichtlichen Thätigkeit versagen; haben doch beide auch dafür gesorgt, daß der Name Merseburgs niemals in Vergessenheit gerathen kann und hat doch vor allem Thietmar allezeit unserer guten Stadt eine lebendige Theilnahme und ein warmes Herz entgegengebracht, wie es sich äupert in den Berzen, die er dem fünften Bude seiner Chronik voranschickt:

Gott, der Du alles ja kennst, Du Höchster und erster der Herrscher,

Seite Du Merseburg doch, daß es Deinem Gebot zu gehörenden Start genug sei; daß die, die Du zu Hüttern bestellst fast Unserer Gemeindeg, getreu stets Deine Geheiß erfüllen, Daß sie heiteren Muths und getroßt ausdauern in die Zukunft.

Deutschland.

— (Staatscinnahmen.) Wie die Cinnahmen des Reichs aus den Böllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Monat April eine Mehreinnahme gegen den April 1894 von nahezu 6 Mill. Mk. erbracht haben, gegen auch die Betriebscinnahmen der preussischen Staatsbahnen die Aufwärtsbewegung fort. Im April d. J. haben die Cinnahmen im Ganzen 82934000 Mk., d. h. 5339000 Mk. mehr als im April 1895 ergeben. Von den Mehreinnahmen entfallen 235000 Mk. auf den Personen- und Gepäckverkehr, 4385000 Mk. auf den Güterverkehr und 719000 Mk. auf die sonstigen Quellen. Die Steigerung der Cinnahmen im April d. J. ist zudem eine erheblich stärkere, als im Vorjahre, da der April 1895 nur 3042051 Mk. mehr einbrachte, als der April 1894.

— (Zur Stichwahl in Ruppiner-Teuplin.) Bei der am 2. Juni stattfindenden Stichwahl im Wahlkreise Ruppiner-Teuplin, erklärt die „D. Tagesztg.“, ist es nothwendig, daß jeder einzelne unserer Freunde, wie überhaupt jeder nationalgefingene Wähler mit aller Kraft für den Herrn von Arnim eintritt. Man wird ja sehen, wie viele deren sind.

— (Eine bedeutende Steigerung der Pensionen) weist auch der bayerische Militäreretat für 1896/97 auf. Vor etwa vier Monaten hat die Abgeordnetenammer die Regierung erucht, etwas vorsichtiger mit den Pensionirungen vorzugehen. Dieser Beschluß hat zwar nicht die Mehrheit in der Kammer des Reichsraths, aber doch recht gewichtige Vertretung auch in dieser gefunden. Auch Prinz Ludwig hat für diese Resolution gestimmt.

— (Aus Baden.) Die Rothhandsvorlage zur Abhilfe der Hochwasserfchäden vom März d. J. ist der zweiten badischen Kammer am Mittwoch in Form eines Nachtragssetzls zu dem Budget des Innern zugegangen. Die Vorlage fordert als Staatsbeiträge für Gemeinden 400000 Mark, zur Abstellung von Hochwasserfchäden und zu Straßebauten 900000 Mark und zur Ausföhrung von Wasserbauten 2 Millionen Mark, insgesammt also 3300000 Mark.

— (Colonialpolitik.) Nach Deutsch-Südwesafrika werden auf Veranlassung des Kaisers auch Schnellfeuergeschütze gefandt, ebenfalls Geschütze mit Granaten, die überaus brillant sind. In Folge dessen gehen auch Artilleristen mit, die mit der Bedienung der neuen Geschütze Befähigt wissen. — Die Hereros in Deutsch-Südwesafrika, die mit der deutschen Schuttruppe jetzt im Kampfe liegen, überragen alle anderen Negerstämme jenes Gebiets durch Herdenreichthum und Unabhängigkeitsinn. Ihr Herdenbesitz ist ungeheuer. Ackerbau wurde von ihnen früher so gut wie gar nicht und wird in neuerer Zeit, unter dem Einfluß der Missionare, auch nur in geringem Umfange betrieben; sie überlassen die Bestellung des Acker den Frauen oder den Bergdamara, welche letztere von ihnen als Hörige behandelt und gedientet werden. Wie hoch die Zahl der Kinder der Hereros ist, läßt sich schwer sagen; manche veranschlagen sie auf 300000 bis 400000 Stück, andere erachten diese Zahlen für zu hoch gegriffen. Merkwürdigerweise wurde der Reichthum an Vieh bisher wenig nutzbar gemacht. Für den Herero ist häufig der Besiz einer möglichst großen Herde Selbstzweck, und er verkauft wenig Vieh; was er abgibt, wird auf dem Landwege nach der Kapcolonie geführt. Einzelne wohlhabende Hereros haben Herden von mehreren Tausend Kindern, deren Stammbaum sie genau kennen; aus der Herde befreien sie die Ritzigst, die Kosten für Landkäufe u. s. w. Fleisch genießt der Herero fast gar nicht, weil er sich ungenz zum Schlachten der geliebten Kinder entschließt; die Hauptnahrung bildet Milch, die hauptsächlich als Buttermilch genossen wird, daneben Vegetabilien. Herborzubeuten ist, daß der Genuß von Spirituosen, auch der sonst in Afrika heimischen berauschenden Getränke, verpönt ist. Im Ganzen ist der Herero gutartig.

Parlamentarisches.

— Die Budgetcommission des Reichstags wird am 9. Juni — das Plenum tritt beauftragt am 2. Juni wieder zusammen — den Gesetzentwurf betreffend die vierten Bataillone und den Nachtragsetat beraten.

Volkswirtschaftliches.

Der internationale Bergarbeiter-Congress in Aachen nahm am Mittwoch die Resolution der deutschen Delegierten betreffend das Verbot aller Ueberstunden, welche direct oder indirect die Production vermehren, mit allen gegen 16 000 Stimmen an. Die Resolution der französischen und belgischen Delegierten, die Kohlenproduction zu beschränken und mit dem Bedarf ins Verhältnis zu bringen, wurde einstimmig angenommen. Der Tagespräsident Calignac, französischer Delegirter hatte zeitweise den Vorschlag niedergelegt, weil während der Sitzung infolge eines Mißverständnisses erregte Scenen vorkamen. In der Sitzung am Donnerstag wurde die von den deutschen Vertretern beantragte Resolution, betreffend die Invalidenfassen, Pensionenklassen und Krankenkassen, wonach diese Klassen von den Bergarbeitern selbst verwaltet werden, der Staat jedoch die Oberaufsicht über dieselben führen und die Garantie übernehmen soll, mit 811 000 gegen 26 000 Stimmen angenommen. Ebenso wurde die von den Franzosen und Belgiern beantragte Resolution angenommen, wonach vom Staate garantierte Invalidenfassen und Krankenkassen gegründet werden sollen. Die Oesterreicher und Schwabener erhielten sich der Abstimmung über die letztere Resolution. Der deutsche Antrag bezüglich der Grubenaufsicht wurde zu Gunsten der weitergehenden französischen und belgischen zurückgezogen; der letztere verlangt, daß für die ständige Beaufsichtigung der Gruben Inspektoren aus dem Arbeiterstande zu wählen und denselben eine unabhängige Stellung zu sichern sei, wurde angenommen. Mit 737 000 gegen 126 000 Stimmen gelangte der von den französischen und belgischen Vertretern eingebrachte Beschlusstratrag zur Annahme, der die Uebernahme aller Bergwerke durch den Staat fordert. Für den Antrag stimmten die Franzosen, die Belgier und die Miner Federation; die Vertreter von Northumberland und der National Federation stimmten dagegen, während die deutschen Vertreter sich der Stimmgabe enthielten.

Repressalien gegen das deutsche Zuckereiergegesetz. Nach einer Meldung des „Hamb. Cour.“ aus Wien plant Oesterreich die Erhöhung seiner Zuckereierprämien durch die Befreiung der jetzt auf 5 Millionen Gulden bemessenen Höchstgrenze der Exportprämien mittels Notzugesetzes oder durch Erhöhung auf 7 Millionen Gulden. — Eine Betrachtung des „Hamb. Cour.“ über die Zuckerausfuhrprämien hält es für das Wahrscheinlichste, daß diejenigen Staaten, die ihren Export durch die Erhöhung der deutschen Prämien bedroht glauben, zunächst zu einer Erhöhung der bestehenden Prämien schreiten, um die frühere Verhandlungsweise wieder herzustellen, und damit der Weltmarkt auf dem Gebiete der Ausfuhrprämien seinen Anfang nehmen würde. Demnach dürfte der deutschen Zuckerindustrie die Probe auf die Boreistigkeit des neuen Gesetzes keineswegs erspart bleiben.

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. Mai. Der Halle'sche Bicycle-Club, auf dessen schöner dicht bei Halle an der Merseburgerstraße Rennbahn das diesjährige Verbandswettrennen abgehalten werden wird, hat auf derselben umfangreiche Veränderungen vornehmen lassen, um den Anforderungen, die heutzutage gestellt werden, genügen zu können. So wird die 400 m in der Runde haltende Bahn nicht unbedeutend gehoben, wozu nicht weniger als 3000 Kuben Erde zur Auffschüttung erforderlich sind. Darauf kommt eine 10—12 cm dicke Cement-Oberflächenschicht, zu welchem Behufe 2500 Sack Cement der Halle'schen Portland-Cementfabrik verwendet werden. Dann wird auch die große, 50 m lange und 8 m breite Zuschauerröhre, 800 Sitzplätze enthaltend, um 2 m gehoben und in dem unteren Raume Garberoben und Außenhaltsträume für Renner, Restaurationszimmer und ein Clubsalon eingerichtet werden. Die verschiedenen Comités sind in voller Thätigkeit, alles würdig vorzubereiten.

Halle, 28. Mai. Gestern entlud sich über einen Theil unserer Stadt (östlich) und die Gegend zwischen hier und Schöneberg plötzlich ein solch heftiges Hagelwetter, daß die Leute von den Feldern flüchten mußten. Der im Feld und Garten angelegte Schaden ist ein nicht unbedeutlicher. — Die 9 Jahre alte Tochter Clara des Mannes F. Reichmeier hier stürzte gestern auf dem Vorplatz ihrer Behausung

durch das defekte Treppengeländer drei Stockwerk hoch hinab in den Hausflur. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind auf dem Transport nach der Klinik verstarb.

Halle a/S., 28. Mai. Am 2. und 3. Juni findet befanntlich in den schönen Stallungen des Landgestüts „Krenz“ bei Halle eine Provinzial-Schaffschau verbunden mit einer Ausstellung von Ziegen statt. Dieselbe verspricht nicht nur reichhaltig, sondern auch von Thieren bester Qualität besetzt zu werden. Bis jetzt sind gegen 400 Schafe und Ziegen angemeldet, darunter über 300 Schafe, die in allen heute in Betracht kommenden Rassen und Schlägen vertreten sein werden. Am 3. Juni vormittags 9 Uhr wird dann auf der „Reihnitz“ eine Verammlung von Schafzüchtern stattfinden. Beide Orte sind von hier aus sehr bequem in einer halben Stunde zu erreichen, mittels der Stadtbahn oder per Gesehir in weit kürzerer Zeit.

Frankenhausen, 27. Mai. Am Sonnabend erschoss sich mit dem Jagdgewehr seines Vaters der 17jährige Sekundarier des hiesigen Realgymnasiums Otto Reiz in der Wohnung seiner Eltern in Öllingen. Der jugendliche Selbstmörder soll den tödtlichen Schuß aus dem Grunde sich beigebracht haben, um ferneren Vorfällen, die ihm wegen kleinerer Vergehen drohten, aus dem Wege zu gehen.

Gera, 27. Mai. Als Vorsitzender des Ehrengeschusses für das hier stattfindende mittel-deutsche Bundesfesten ist Herr Landgerichtspräsident Dr. Hagen, als dessen Stellvertreter Herr Gef. Regierungsrath Fischer gewählt worden.

Delitzsch, 27. Mai. Kürzlich berichteten wir von einem Uebendiebstahl, der bei seiner Verhaftung zwei Revolverbesitzer auf die ihn festnehmenden Beamten abgab und sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf jagte. Aus seinen Legitimationspapieren ergab sich, daß er der etwa 22 jährige Knecht Erbmann aus der Bromberger Gegend ist. Er liegt noch bewußtlos im Krankenhaus; es ist aber Aussicht vorhanden, ihn wieder herzustellen. Er ist schon mehfach vorbestraft.

Weimar, 26. Mai. Hier hat unter Vorsitz des Regierungsraths eine Konferenz der Vorstände der südwestdeutschen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten stattgefunden. Es waren vertreten die Versicherungsanstalten von Weßfalen, Sachsen-Anhalt, Hannover, Hessen-Nassau, der Rheinprovinz, der Königreiche Sachsen und Württemberg, der Großherzogthümer Baden und Hessen, Elsaß-Lothringen und Thüringen. Von den Regierungen waren vertreten das Großherzogthum Weimar, die Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß j. L. Die Tagesordnung war äußerst reichhaltig; wir heben indeß nur das auch weitere Kreise interessirende hervor. Man sprach sich z. B. in Betreff der Befegung der Beamtenstellen mit Militärärzten in Ausführung des Reichsmilitärpensionsgesetzes dahin aus, daß man, so lange die Ausführungsverordnung hierzu noch nicht erschienen sei, vorläufig die Hälfte der Stellen mit Militärärzten bei den Versicherungsanstalten besetzen wolle. In Bezug auf das Heilverfahren und die Unterbringung von Kranken und Reconvalescenten hielt man es für angemessen, eigene Sanatorien zu errichten und besonders die Heilung von Lungenkranken in Luftkurorten zu versuchen. Hinsichtlich der Anlegung von Anstaltsgebäuden verkennt man die Schwierigkeit nicht, einerseits auf mündelichere Anlegung bedacht sein zu müssen, andererseits die Geschäfte von Sparcassen und anderen Instituten nicht zu sehr zu beeinträchtigen. — Weiter wurde noch verhandelt über das Verhältnis der Versicherungsanstalten zu den Krankenkassen, über die Versicherungspflicht der Hauspuler und sonstigen Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie, das Verhältnis der Invaliden- und Altersrenten zu den Unfallrenten und den Ansprüchen der Armenverbände und die Geschäftskrevision des Versicherungsamtes. Wegen der allerorts gewünschten Vereinfachung der ganzen sozialpolitischen Gesetzgebung will man vorerst den Gesetzentwurf der Alters- und Invalidenversicherung abwarten.

Vom Brocken, 28. Mai. Die gestrige Schwüle in Verbindung mit dem äußerst dichten und nassen Nebel zettigte nachmittags und abends Gewitter, die sich in den electrischen Entladungen als sehr schwere offenbarten, jedoch noch keinen Ausgleich der atmosphärischen Spannung herbeiführten. Denn es ist weder ein Tropfen Regen gefallen, noch ist Abkühlung eingetreten, dagegen stieg die Temperatur gestern Abend bei dichtem Nebel und ununterbrochenem Wetterleuchten am gesammten Horizonte bis auf 11 Grad, und erreichte damit eine in den Tagen des Broctengipfels für Mai ungewöhnliche Höhe. Auch heute früh ist es noch sehr warm, Regen ist jedoch nicht gefallen. Wie Wellenberge schwimmen die Wolken im Thale und liefern das Ansehen weißer Schneefelde,

wenn plötzlich der Nebel verschwindet und auf Momente blauer Himmel sichtbar wird. Dies Naturschauspiel bot so viel des Interessanten dar, daß viele Touristen aus den tiefer liegenden Forsthäusern und Dörfern eigens heraufkamen, um dasselbe sich anzusehen.

Quedlinburg, 28. Mai. Gestern starb hier ein in einer Gärtnerei beschäftigtes Mädchen an den Folgen schwerer Brandwunden, die sie in der Nacht vor Pfingsten durch Explosion einer Petroleumlampe erlitten hatte. Das Mädchen war beim Blättern beschäftigt, als das Unglück über sie hereinbrach; ihre sämtlichen Arbeitscolleginnen schloffen bereits und wachten durch das Hilfeschreien erst auf, als es zu spät war, um die entsetzlichen Folgen von der Aermsten abzuwehren.

Schönebeck, 28. Mai. Ein schweres Wetter zog gestern über unsere Stadt, begleitet von einem starken Regen und ziemlich schwerem, 12 Minuten dauerndem Hagelsturz. Die Hagelkörner waren von Hafelnußgröße und größer. Der Hagel hat viele Gemüsepflanzen zerschlagen. Die Niederschlagsmenge betrug etwa 12 Millimeter. Die niedrig gelegenen Straßenbleie waren überschwemmt. Das Wetter zog aus Süden, der Wind kam aus Norden.

Quedlinburg, 27. Mai. Ein schweres Gewitter, das erste in diesem Frühjahr, entlud sich am heutigen Tage gegen 8 Uhr abends über unserer Stadt. Breite Blitze durchdrachten in kurzen Zwischenräumen die Luft; verschiedene Gebäude und Bäume wurden getroffen, aber die Schläge zündeten nicht. Die electrischen Entladungen waren von einem gewaltigen Regenguße begleitet.

Koburg, 28. Mai. Ein schrecklicher Brand im benachbarten Bielesfeld hat gestern die Kirche, 10 Wohnhäuser und 28 Scheunen vernichtet. Das Feuer entzündete Mittag in der 12. Stunde im Georg Friedrich Heßhübsen Stadel und griff, durch starken Nordostwind angefaßt, mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß das ganze Dorf in Gefahr kam. Eine Viertelstunde nach Ausbruch des Feuers fanden nicht weniger als 10 Gebäude in hellen Flammen. Um 1/2 2 Uhr war die Schule vom Feuer ergriffen und die Kirche und die Pfarrwohnung in Gefahr. Der schmucke Thurm der Kirche wurde gegen 2 Uhr vom Feuer erfaßt und stürzte um 1/3 3 Uhr in sich zusammen. Zur Hilfeleistung waren die Feuerwehren aus der ganzen Umgegend vollständig erschienen. Der anstehenden Thätigkeit der vereinten Feuerwehren gelang es erst gegen 3 Uhr, dem verheerenden Element Einhalt zu thun. Das Städt und das Heßhübsche Gut wurden gerettet. Während die Feuerwehren am östlichen Dorfe mit dem rasenden Element kämpften, zogen an der Nordseite des Dorfes das Heßhübsche und Schultze'sche Wohnhaus an zu brennen. Hier wurde das Feuer auf den Heerd beschränkt. Durch das Feuer sind ungefähr 80 Familien obdachlos geworden. Pferde, Rindvieh und Schweine laufen herrenlos in der Flur umher und können nur mit Mühe eingefangen werden. Viel Federwild ist in den Flammen umgekommen. Die niedergebrannten Gebäude waren verlicht.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 30. Mai 1896.

** (Personalanotiz.) Der Oberforstz. Graf von Westfällischen Namen-Regiment Nr. 5 ist in das Thüringische Jäger-Regiment Nr. 12 versetzt worden.

** Für diejenigen, die an der Einweihung des Kaffhäuser-Denkmal's theilnehmen wollen, wird die Mittheilung von Interesse sein, daß die Preise für Erfrischungen und Lebensmittel bei dem Denkmalifest fest normirt worden sind. Ein Butterbrot mit Schinken oder Braten kostet 25 Pf., eine Tasse Kaffee oder ein Glas Bier 15 Pf. Das Bier wird nicht in Seibeln, sondern in Holzbechern verschänkt, die mit erworben werden. Die Becher sind mit dem Bildnisse des Denkmal's geschnitten und werden für den Preis von 5 Pf. abgegeben.

** Das neue preussische Stempelgesetz bestimmt, daß für Auszüge aus dem Handelsregister nicht — wie bisher durchgängig 1,50 Mk., sondern je nach Verhältnis der Gewerbesteuerstufe der eingetragenen Firma steigende Beträge von 1 bis zu 10 Mk. zu zahlen sind. Durch diese Bestimmung wird, da die Auszüge Jedermann auf Antrag zu ertheilen sind, die den Behörden obliegende Geheimhaltungspflicht der Steuererschätzung illusorisch gemacht, so daß z. B. jeder Concurrent die Höhe des Einkommens annähernd feststellen kann. Ferner wird durch die Bestimmung, da viele Gerichte — besonders in Urkunden- und Wechsel-Prozessen — die Beibringung von Register-Auszügen bezüglich der Parteien verlangen, eine ganz erhebliche Verzögerung dieser Prozesse herbeigeführt, weil der Register-Richter vor Ertheilung des Firmen-Auszuges immer erst bei der Steuerbehörde behufs Ermittlung der Gewerbesteuerstufe

anzufagen hat. Es dürfte sich deshalb empfehlen, daß der Gemeinde- und Handelsrat auf die baldige Wiederaufhebung dieser altseltig als ungewöhnlich anerkannten Bestimmung dringt.

Ueber ein neues Mittel gegen Mückenflöhe wird der „Starg. Zig.“ geschrieben: „Vor einigen Jahren las ich als wirksamstes Mittel gegen Mückenflöhe das Behängen der betreffenden Stelle mit gedörrtem Wollsch- oder Toilettenseife. Ich habe dieses Mittel stets mit dem besten Erfolge angewendet, da eine Anschwellung nicht eintritt und das Seiden nach kurzer Zeit aufhört, was nach Anwendung von Salinalgeist, welchen ich früher auf meinen vielen Jagdausflügen stets bei mir führte, keineswegs der Fall zu sein schien. — Die Seife wird etwas angefeuchtet und so dicht aufgetragen, daß der Mückenflöhe nicht durchdringen kann, dann wird der Mückenflöhe später noch einmal wiederholt, nachdem der erste sich verloren hat. Dieses Mittel hat außerdem den Vorzug, daß ein Stück Seife in der Tasche weniger incommodirt, als ein Glaschen mit Salinalgeist, und daß man Seife leichter zur Hand hat, als Salinalgeist.“

Die schweren Gewitter, welche sich am Mittwoch und Donnerstag über verschiedene Gegenden Deutschlands entluden, haben die sommerliche Temperatur des erstgenannten Tages, die zum ersten Male in diesem Jahre 20 Grad R. (= 25 Grad C.) über Null im Schatten erreichte, vollständig herabgemindert. Festen Mittag verzeichneten wir als Maximum nur noch 13 Grad R. über Null. Die Luftwärme ist damit wieder auf den Stand der letzten Tage vor dem 17. Mai zurückgekehrt.

Das Pferd eines fremden Geschäftsfreundlichen, der gestern Vormittag auf einem zweirädrigen Reitschneepflug eintraf, hatte anscheinend sehr großen Durst, da es beim Anblick des Gewässers in der Leichstraße nicht weichen zu halten war und eilfertig in den Gullabradelstein hineinsprang. Hierbei geriet das Pferd so tief in das flüssige Element, daß die Mutterflöhe des Besitzers mit dem Wasser unersichtliche Bekanntschaft machten. Da der Herr ein Weidmann sein wollte, dürften die Mutterflöhe selbst schuldig davon gekommen sein.

Essenliche Schöffengerichts-Sitzung vom 28. Mai.

1) Der in Untersuchungshaft befindliche Handwerker Christian Baumann aus Schlesingen, geboren am 14. November 1836, mehrfach wegen Vergehens gegen das Eigentum und wegen Betrübels wiederholt vorbestraft, hat seine eigenen Angaben vor der Polizeiverwaltung, in den letzten Tagen vor der fällig zu gehenden finalen Verurteilung erfolgten vorläufigen Festnahme in hiesiger Stadt geteilt zu haben, widerzulegen und bestritten, einer Straftat schuldig zu sein. Derselbe ist aber des Landstreichens überführt erachtet und mit Rücksicht auf die erlittenen vielen Vorstrafen deswegen zu 2 Wochen Haft verurteilt. Außerdem wird er nach Berücksichtigung der Strafe gemäß § 362 des Str.-G.-B. der Landes-Polizeibehörde überwiesen.

2) Die ebenfalls aus der Untersuchungshaft vorgeführte, vielfach mit Haft und Correctionsnachhaft bestrafte und verehelt. Dienstmagd Friederike Kerner aus Grödt, 42 Jahre alt, ist wiederum des Betrübels und Betriebes gewerbmäßiger Unacht, verurteilt in den letzten Tagen in der Umgegend von Merseburg, angeklagt und ist dieselbe nach längerem Bögern des Betrübels geständig. Es wird gegen sie auf 2 Wochen Haft erkannt. Wegen der Beschuldigung der Gewerbetätigkeit erfolgte Freisprechung.

3) Gegen eine polizeiliche Strafverfügung, erlassen vom Amtsvorsteher in Bantendorf auf Grund des Befehles vom 24. April 1854, hatte die Dienstmagd Minna Speck zu Corbitha Widerspruch erhoben und wegen der Beschuldigung, am 12. April d. J. ihren Dienst beim Gutsbesitzer Kluge in Corbitha ohne Kündigung oder sonstigen gesetzmäßigen Grund verlassen zu haben, auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Nach der Beweisaufnahme wurde die Speck für schuldig befunden und zu 3 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

4) Der Gutsbesitzer August Krause zu Wegwitz, geboren am 3. October 1867 zu Hedersleben, wegen Diebstahls vorbestraft, ist angeklagt, im April d. J. bei Gelegenheit einer Getreideabfuhr für seinen dienstlichen Rittgenossen Bachmann von dem mitgenommenen Pferdebesitzer einen Theil, sowie das zum Beladen der Säcke erforderliche Stroh in Halle widerrechtlich verkauft und den Erlös für sich verwendet zu haben. Der Termin wurde verlegt, weil Krause nicht erschienen war. Da derselbe richtig geladen war, und er sich wegen seines Ausbleibens nicht entschuldigt hat, wurde beschloffen, einen anderweitigen Hauptverhandlungstermin anzuberaumen und dazu den Angeklagten vorführen zu lassen.

5) Des Jagdvergehens sind angeklagt der Barbierherr Paul Wenzel zu Rauschdorf, gebürtig

von hier, 32 Jahre alt, noch unbefragt, und der Landwirthschaftslehre Otto Hellmuth aus Schandorf, geboren am 9. December 1880 und noch nicht befragt. Derselben werden beschuldigt, am 12. December 1895, als der Eigentümer des Jagdgebietes auf den Rittergutfeldern zu Schandorf die Jagd abhielt, hortselbst unbefugt die Jagd ausgeübt zu haben, indem Wenzel, welcher sich auf dem Jagdterrain der Gemeinde Schandorf vorgelegt hatte, bis über die Grenze hinaus geschossen und auf der Nachjagd einen Hahn erlegt habe, den Hellmuth abdam aufgehoben und dem rechtmäßigen Besitzer nicht abgeteilt hat. Die Sache wurde zum Zweck weiterer Beweisaufnahme verlegt.

6) Der Schiffer Karl Dillmann zu Weissenfeld, geboren am 14. November 1847, mehrmals schon bestraft, hat nach Anzeige des Rittergutsbesitzers Bachmann zu Wegwitz am 26. Februar d. J. diesem in Gemeinschaft mit einem Anderen einige junge Kiefern — stehende Bäume — entwendet. Der Angeklagte giebt zu, im Besitz einer zweiten Person über die Felder des Bachmann gegangen zu sein, befreit aber, junge Kiefern oder anderweitig Zweige von Bäumen, wie die Verhandlung ergab, von dem Eigentum des Geschädigten entweder bezw. abgehoben zu haben. Wegen mangelnder Beweise wurde Dillmann des Vergehens und der Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes für nicht schuldig befunden und er von Strafe freigesprochen.

7) Der Hospitant August Freund hier, geboren am 23. November 1845 zu Groß-Dehla, Kreis Nauposa, ist vorbestraft, ist angeklagt, zu Merseburg am 19. April 1896 vorfänglich und rechtskräftig einen Gegenstand, der zur Verschönerung einer öffentlichen Anlage diente, zerstört zu haben, indem er an dem genannten Tage in den städtischen Anlagen in der Nähe des Kaiser Friedrichthums eine Kiefer im Werthe von 1,50 Mark ablegte und dieselbe für sich behielt. Obgleich der Amtsanwalt den Freund des Vergehens aus § 304 St.-G.-B. entsprechend der Anklage für schuldig erachtete und gegen ihn 3 Monate Gefängnis zu erkennen beantragte, wurde er auf Grund des § 20 Nr. 4 des Feld- und Forstpolizeigesetzes wegen Wegnahme eines stehenden Baumes zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

8) Der frühere Schmied Hugo Pelz hier, geboren am 15. April 1877, wegen Diebstahls vorbestraft, und der Handarbeitliche Franz Ackermann hieselbst, geboren am 19. Mai 1877, ebenfalls wegen Diebstahls bestraft, sind angeklagt, im März d. J. in der Maschinenfabrik der Firma C. W. Julius Blaudé u. Co. hier, woselbst sie auf einem Neubau beschäftigt waren und dabei Zutritt zu den Fabrikarbeitsräumen hatten, je einige Kupferstücke in der Absicht weggenommen zu haben, dieselben sich rechtskräftig zuzueignen. Der pp. Pelz ist ferner, gemeinsam mit dem Arbeitsburschen August Feinze hier, geboren am 12. August 1878 und wegen Diebstahls vorbestraft, angeklagt, und zwar ersterer im Februar d. J. hieselbst der Wittwe Baranik einen Kanarienvogel gestohlen und Heinz den Kanarienvogel, von dem er wußte, daß dieser mittelst einer strafbaren Handlung erlangt war, an sich gebracht zu haben. Der Ackermann wurde freigesprochen. Pelz wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen Gefängnis, zusätzlich zu einer in Leipzig gegen ihn erkannten und noch nicht verbüßten einwöchentlichen Gefängnisstrafe verurteilt. Heinz erhielt wegen Hehlerei 2 Wochen Gefängnis zuerkannt.

9) Der Gutsbesitzer Paul Grünewald hier, 30 Jahre alt, war in Folge Anzeige des Revierpolizeibeamten durch polizeiliche Strafverfügung in eine Geldstrafe von 3 Mk. oder einen Tag Haft genommen worden, weil er am 1. Mai d. J. hierselbst auf der Straße wozelnd mit der Reitzege knallt und dem Sattelpferde seines Gespannes nicht das vorgeschriebene metallene Geißel in das Maul eingelegt hatte. Er hatte gegen diese Straffestsetzung rechtzeitigen Einspruch erhoben. Durch die Beweisaufnahme vor dem Schöffengerichte wurde er aber der ihm zur Last gelegten Uebertretung für überführt befunden und er deshalb zu 2 Mk. Geldstrafe oder einen Tag Haft verurteilt.

10) Die Fortbildungsschüler, Fleischerlehrlinge Franz Schöne, geboren am 12. März 1880 und Arthur Stieler, geboren am 7. März 1881, beide hier wohnhaft, sind von der Beschuldigung, hieselbst am 29. April abends gegen 10 Uhr auf dem Wege von der Fortbildungsschule auf dem Grünemarkt und an der Stadtkirche durch lautes Rufen und Schreien ruhestörender Lärm erregt zu haben, wegen mangelnder Uebertretung freigesprochen worden. Derselben waren von der Polizeiverwaltung hier je in eine Geldstrafe von 4 Mk. oder 2 Tage Haft genommen, hatten aber gegen die Strafverfügung auf gerichtliche Entscheidung angetragen.

11) Die Sache gegen den Posthilfsboten Wolfgang zu Reußberg wegen Wegepolizeibüßverletzung

wurde zum Zweck weiterer Beweisaufnahme auf einen anderweit anzuberaumenden Termin verlegt.

12) Wegen Zurücknahme des Straftrags wurde das Verfahren gegen die Dienstmagd Minna Bollert zu Adewell, die beschuldigt war, ihren Gefindendienste beim Gutsbesitzer Hiesfeld zu Bötschen ohne gesetzliche Ursache verlassen zu haben, eingestellt.

Aus den Kreisen Merseburg und Nauposa.

§ Lützen, 28. Mai. Wie bereits berichtet worden ist, feiert der hiesige „Bürger-Gesang-Verein“ am 13., 14. und 15. Juni das Fest seines 50jährigen Bestehens. Schon seit einigen Monaten werden von einem besonderen Festcomité die hierzu erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Der Comitésabend am 13. Juni wird beschloffen werden durch musikalische Darbietungen von Fr. Frisch und Herrn Walter Frisch aus Leipzig. Samstag den 14. Juni werden mehr als 600 Sänger in unserer Stadt erscheinen. Es ist u. A. an diesem Tage ein imposanter Festzug durch die Straßen der Stadt geplant und ein großes Gesangsconcert arrangirt, mit wichtigen Musikchören und Wittgefangen der einzelnen Vereine, die das Herz eines jeden Gesangsfreundes mit lebhafter Freude erfüllen werden. Das spezielle Festprogramm soll in nächster Zeit erscheinen. Die eigentlichen Festlocalitäten sind das „Schützenhaus“ und der „Roth Löwe“.

§ Nauposa, 28. Mai. An Blutvergiftung, hervorgerufen durch einen Fiegerschiff, istab dieser Tage hieselbst der Gutsbesitzer Kleinckowid.

§ Nauposa, 21. Mai. Auf der Berliner Gewerbeausstellung ist auch die Firma Klotz u. Förster vertreten. Sie hat dortselbst zwischen dem Alpenpanorama und der Spree eine originell und geschmackvoll ausgestattete „Sect-Klaus“ errichten lassen, in der sie während der Dauer der Ausstellung ihre beliebigen Secte verkönnen wird.

Vermischt.

* (Eine Schmugglergeschichte) wird aus Thörn gemeldet. Eine im russischen Grenzschutz bei Szwecinia fassende Festlichkeit wollte sich eine Schmugglerbande zu nütze machen, sie wurde jedoch am Mittwoch von einem Grenzwächter bemerkt. Es waren fünf mit Seidenwarenen beladene Köcher. Als sie auf Anruf nicht stehen blieben, gab der Russe einen Schuß ab, wodurch ein Schmuggler niedergestreckt wurde, während die anderen nach Abwehr ihrer Waffen entflohen. In der Voraussetzung, daß die Schmuggler wohl den Versuch zur Rettung der Waaren machten und so gefangen werden könnten, stellte der Wächter einen Posten in gedehelter Stellung auf. Nach etwa einer Stunde sah dieser vier besitzene Schmuggler auf sich zukommen. Durch einen Schuß wurde einer derselben verwundet und floh. Da die anderen in Gefahr waren, durch die schnell erschienenen anderen Grenzwächter umzingelt zu werden, so warfen sie ihre Waaren (je über 1000 Fl. Thee) ab, es gelang ihnen zu entkommen. Die Waare der Grenzwaare sind ihnen wieder verschickt, als jezt der Befehl erteilt ist, daß neben den beflagelten Waaren auch thurnlich hies ein Schmuggler zur Stelle mitzubringen ist. Daher wird auch jezt von der Schutzwaare häufiger Gebrauch gemacht.

* (Mit Hühneriern) hat der französische Gelehrte Camille Darville fällig interessante Versuche gemacht. Er fand, daß der Inhalt der Eier durch einen elektrischen Strom nicht zerstört wurde, trotzdem letzterer so stark war, daß er eine erwachsene Hühner erlösen konnte. Der Gelehrte ließ mehrere so behandelte Eier anbrüten und fand, daß in den meisten Fällen der Inhalt der Eier so verändert worden war, daß ihnen schädliche kleine Mischgeburten entschlüpften.

* (Reise von den Röntgen-Strahlen.) Die Direction der Berliner Allgemeinen Electricitätsgesellschaft schreibt: „Nach längeren Versuchen ist es uns gelungen, die Röntgen-Röhren so zu verbessern, daß man im Stande ist, in Verbindung mit einem Inductorium von 15 bis 20 Ctm. Funtenlänge nicht nur die Röhren der verschiedensten Gattungen, sondern auch Röhren, welche die Röntgen-Strahlen durch die Röhrenwand hindurch direkt auf dem Fluoreszenzschirm zu beobachten.“

* (Denkmals-Entfaltung.) Jarkentein im Erzgebirge, 28. Mai. Heute wurde das dem hieselbst geborenen Lieberichter Paul Fleming errichtete Denkmal feierlich entfaltet. Die in Bronze gegossene Statue ist das Werk des Bildhauers Max Meißner in Friedland bei Berlin, sie zeigt den Dichter in ganzer, überlebensgroßer Figur. Für die Errichtung des Denkmals hat der Kaiser, der König von Sachsen, mehrere andere Fürstlichkeiten und viele Vereine, darunter der Erzgebirgsverein, Spenden gewidmet. Barock Goldschmied hielt die Festrede. Die Stadt ist festlich geschmückt. Zahlreiche Fremde sind eingetroffen.

* (Major von Wismann) ist an Bord des Paquetbootes „Jawab“ in Marzelle eingetroffen.

* (Zwei Leichen von der verunglückten Besatzung des Torpedobootes S 48) wurden aufgefunden. Es sind dies der Ingenieur Gilsdorf aus Jandowitz und der Feiger Freundberg, bei Jandowitz, Kreis Weitz, gebürtig.

* (Sanitarische Szenen) werden aus Bahia gemeldet. Bei Desinfection eines Hauses in Alt-Bahia wurde der Sanitätsinspector von der Menge angegriffen. Er mußte in die Polizeistation flüchten; berittene Polizei schreppete nach erbittertem Kampfe die nach Laufenden zählende Menge, die „Mieder mit den Christen, nieder mit den Kreuzen!“ rief. Der Inspektor, sowie ein amerikanischer Missionar und dessen Gattin wurden schwer mißhandelt.

* (Die Cholera in Ägypten) breitet sich nach einer kürzeren Wiederruhe, bei Jandowitz, Kreis Weitz, gebürtig. — In der Etabelle in Cairo ist ein britischer Soldat an Cholera verstorben; doch sind die Kaiserinnen, da nur ein dererster Fall vorliegt, nicht gekrümmt worden.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung. Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag den 31. Mai 1896 predigen: **Pontische.** 1/8 Uhr: Prediger Bornhof. 1/10 Uhr: Diaconus Dilsdorf.

Zum Anchluss an den Sonntagsgottesdienst: **Städtische und Abendgottesdienst.** **Städtische.** 1/8 Uhr: Pastor Delius. 1/10 Uhr: Pastor Wertheimer.

Zum Anchluss Beichte und Abendmahl. **Urnabehaltung.** Pastor Wertheimer. **Nachm.** 5 Uhr Festgottesdienst zum Gedenken des Junglingsvereins. Pastor Köhn aus Sondershausen.

Form. 11. Uhr Kindergottesdienst. **Evangelische Kirche.** 10 Uhr: Pastor Leuchter. **Menschenkirche.** 10 Uhr: Pastor Delius. **Form. 11** Uhr Kindergottesdienst. **Katholische Kirche.** Sonntag früh 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kirchenlehre und Anbacht.

Volksbibliothek. Sonnabend 12-1 Uhr Rathhaus.

Statt besonderer Anzeige. Heute wurde uns ein gesunder Junge geboren. Merseburg, den 27. Mai 1896. **Paul Seibert, Ingenieur, und Frau**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes **Lieschen** Donnerstag 4 1/2 Uhr sanft entschlafen ist. Die tröstende Familie **Kautenborg.**

Königliche Kreisbauinspektion Merseburg.

Die Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Maler-, Anstreicher- und Malerarbeiten nebst zugehörigen Materiallieferungen zum **Rebau des Pfarrhauses** zu **Geopelndorf** soll in einzelnen Losen getrennt vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus. Das Angebots-Formular kann für 50 Pf. bezogen werden. Die Angebote sind pöflich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Donnerstag den 4. Juni cr., vormittags 10 Uhr,** an mich, Poststraße Nr. 4, p. einzureichen. **Merseburg, den 22. Mai 1896.** **Der Königliche Kreisbauinspector. Wa.**

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 30. d. M., **vormittags 9 1/2 Uhr,** versteigere ich im **Casino** hier **8 Joppen, ca. 360 Pztr. Anzugstoffe, 31 Pztr. Tafeltische, 1 Pianino, 1 Nähmaschine, 1 große Partie Möbel, Bilder u. s. w.** **Merseburg, den 28. Mai 1896.** **Tauchnitz, Gerichtsvolksherr.**

Kirchliche Verpachtung.

Die diesjährige Kirchverpachtung der Gemeinde **Knapendorf** soll **Montag den 1. Juni, vormittags 10 Uhr,** (in 2 Parzellen) meistbietend gegen gleich baare Zahlung im **Gasthause** daselbst verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Knapendorf, den 27. Mai 1896.** **Der Gemeindevorstand.**

Kirchliche Verpachtung.

Die diesjährige Kirchverpachtung der Gemeinde **Schöpsan** soll **Montag den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr,** im **Gasthof zum Deutschen Kaiser** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Verpachtung verpachtet werden. Die Bedingungen im Termine. **Schöpsan, den 28. Mai 1896.** **Der Gemeindevorstand.**

Grasverpachtung.

Sieca 2 Morgen Grasgarten soll **Sonnabend den 30. Mai, vormittags 10 Uhr,** meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. **Unteraltensburg, Dinkel 6.**

Die Grasumzählung

von 6, 5 1/2, u. 3 1/2 Morgen sehr guter Weiden in **Wippen** u. **Collenbeyer Flur** beabsichtige ich freihändig zu verpachten. **Otto Schwarzburger, Burg-Altenau.**

Gärtnerei-Grundstück.

Ein Hausgrundstück mit 1 Morg. Gemüse- und 2 Morg. Obstgärten, in nächster Nähe Merseburgs, ist wegen Abgabe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **G. Höfer, Auct.-Commiss. u. gerichtl. verord. Taxator, Merseburg, Hofmarkt Nr. 8.**

Wohnhausverkauf.

Ein Wohnhaus mit Hausplan, in mittl. Stadt gelegen, ist erhaltungsüblich für 1800 Edlr. zu verkaufen durch **G. Höfer, Merseburg, Hofmarkt Nr. 8.**

Sehr gute Speisefkartoffeln

sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben. **O. Burkhardt, Kante.**

Ein weißbl. Wohnhaus

mit Thoreinfahrt, Hof, Pferdehaltung, schönem Garten, ist veränderungsüblich sofort zu verkaufen durch **G. Höfer, Merseburg, Hofmarkt Nr. 8.**

Wohnhaus mit Garten

wegen Abgabe sofort verkehrsmäßig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kartoffeln

(Angeber) verkauft im Ganzen und Einzelnen **E. Vogel, Schmalestraße 23.**

Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gut erhalt. Kinderwagen und Kinderstuhl

billig zu verkaufen. Näb. in der Exped. d. Bl.

Ein j. Zughund zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Kinderwagen und schöner Kindermantel

zu verkaufen **Markt 7 3 Tr.**

Bruteier

von vorzüglich legenden **Minoris-Hühnern** verkauft à Stück 10 Pf. **Gelbert, Poststraße 9.**

I. Etage,

6 Zimmer und Zubehör, ist besonderer Umstände halber sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung ist veränderungs-

üblich sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 36 Tflr. **Oberreitstraße 21.**

Eine Wohnung sofort zu vermieten und

1. Juli zu beziehen **Unteraltensburg 63.**

Ein Logis, Embe, 2 Kammern, Küche,

Keller, Stüd Garten, ist in der Verlängerung Friedrichstraße 2 zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Preis 45 Tflr. Zu erfragen **Oberreitstraße 15.**

Eine Vorder-Etage, 6 Zimmer u. Wasser-

leitung zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Anständige Schlafstelle

Elgerstraße 6, Sinterhaus. Gleich, embl. fröhlichen Mittagsstisch.

Fein möbl. Zimmer

mit Schloßab, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fein möbl. Zimmer mit Schlafcabinet

zu vermieten **Markt 39.**

Schlafstelle offen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kapitale

in jeder gewünschten Höhe sind auf sichere Hypothek theils sofort, theils zum 1. Juli cr. anzuleihen durch **G. Höfer, Hofmarkt 8.**

Baufgelder

in jeder Höhe von 20 000 M. an zu 3 1/2 % Zinsen auf nur gute Hypothek anzuleihen durch **G. Höfer, Merseburg, Hofmarkt 8.**

Zuchttauben

sind in allen verschiedenen Sorten abzugeben bei **Gustav Ehrenbraut, Poststr. 19.** Auch sind dabei Tauben auszutauschen. Stand jeden Markttag auf dem **Hofmarkt.**

Simbeer, Siesch, Johannisbeer- und Apfelsinen-Saft

bester Qualität à Pfd. 60 Pf. empfiehlt **die Stadt-Apotheke.**

Leinen- u. Gummiwäpche

in nur guter Qualität empfiehlt billigt **A. Prall, Burgstraße.**

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in Ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hauterkrankungen und Ausschläge nur die altbewährte **Original-Theerschwefelseife** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frkt. a. M.** Vorr. 50 Pf. pr. Stück bei **K. Curzse, Stadt-Apotheke.**

Tapeten!

Reinwandtapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " in den schönsten neuesten Mustern. **Musterkarten überaus schön franco.** **Gebrüder Ziegler, Kisten i. Westf.**

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

Vollmilch, Magermilch, süsse Sahne

täglich 2 mal frisch, saure Sahne, Schlagsahne, dicke Milch in Satten, saure Milch und Quark, **feine Molkerer-Kochbutter, Schmalz und Margarine** in bester Qualität empfiehlt **Carl Rauch, Markt 28**

Getragene Kleidungsstücke,

Stetten, Möbel, Schuhe und Stiefeln kauft und verkauft **J. Sommer, Breitestr. 4.**

Gurkenkerne sowie alle Sämereien

sind billig zu beziehen durch **Jul. Thomas, Neumarkt 75.**

Feines Nizzaer Olivenöl,

direct bezogen, empfiehlt **Gustav Schönbeger jun., Oberreitstraße 15.**

Dampf-Färberei

und chem. Waschanstalt **von Max Wirth, Gotthardtsstraße 40.** empfiehlt sich zum Reinigen und Färben von Damen- und Herrengarben (vollständig ungetraunt). Portieren, Möbelstoffen, Decken, Tischern u. dergl., kann manchen Schmutz (schon schwarz) in derselben Anstalt so wie jede auswärtige Färberei bei bedeutend billigeren Preisen.

Schuhwaaren

in nur gediegenen Qualitäten und allen Preislagen für StraÙe, Sport u. Reise in größter Auswahl empfiehlt **Paul Exner, 12 Hofmarkt 12.**

Pa. neue Matjes-Heringe

empfang und empfiehlt **Julius Trommer.**

Feinste Süßrahm-Margarine

à Pfd. 70 Pf., **Schmalz (Special)** à Pfd. 45 Pf., **gutkochende Hülsenfrüchte** **Bühner- und Taubenfutter** empfiehlt **Fr. Franz Herrfurth, H. Ritterstr. 3.**

Dampf-Bettfedern-

Reinigungs-Anstalt in empfehlende Erinnerung. **H. Gärtner, Poststr. 8a.**

Fliegen, Wanzen,

MüÙe, Schwaben u. dergl. radikal der "Insectenfeind" u. **Stab. Hoppe, Halle a/S.** Bad. à 15 und 25 Pf. empfiehlt **Carl Herrfurth, Breitestraße.**

Erde

kann auf meinem Bauplatze, Karlstraße, unentgeltlich abgehoben werden. **A. Gärtner, Bauunternehmer.**

R. Schmidt, Seiten-

gentel 2. empfiehl gute starke rindl. Männer-Halbstiefeln 7.— Mt. Damen-Cord-Bantoffeln von —38 Mt. an. Kinder-Schuhe 4.— " " Frauen-Stiefeln 4.— " " Damen-Bromenaden-Schuhe 3.75 " " " -Jungenschuhe 1.70 " " " -Stiefelletten 4.50 " " Serren- und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefelwaaren in größter Auswahl. **Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.** **Empfehle Sonntag**

ff. Speckkuchen,

sowie **Maß-, Wohn-, Fabren-** und die so beliebten **Kartoffelsuchen.** **Schreiter's Bäckerei, Brühl 1.**

Speisefartoffeln,

Futterkartoffeln habe noch große Vorräthe zu billigen Tagespreisen abzugeben **Ed. Klaus.**

Ad. Schäfer, Merseburg,

Wäsche u. Ausstattungsgeschäft. **Kleider- u. Besatzstoffe, Damen-, Kinder-Confection** **Spec.: Oberhemden,** **Einsätze, Kragen, Serviteurs, Manschetten, Betten, Bettfedern, Weisswaren, Gardinen, Leinwand, Tischzeuge, Handtücher, Shlipse und Cravatten.** **Billigste Preise. Solide Bedienung.**

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **fügt am allerbesten** der rühmlichst bekannte, in **Wald** einzig bismirte **Bläs-Stanfer-Ritt.** nur acht in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei **Otto Classe, Schmalestraße, Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, Julius Trommer, Unteraltensburg.**

Speck-Verkauf!

Verkauf von heute ab, so lange der Vorrath reicht, **prima feston** geräucherter **Rippenspeck** **à Pfd. 50 Pf.** **K. Beyer, Markt 32/33.**

A. Günther,

Markt 17, empfiehlt große Auswahl **moderner Kleiderstoffe, Satin, Kattune, Gingham** u. s. w. zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Anfertigung von Kleidern nach Maß. **Schweinefleisch** à Pfd. 50 Pf., **zum Ausbraten** à Pfd. 55 Pf., **Talg** à Pfd. 40 Pf. empfiehlt **M. Schröder.** Für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten wieder zu sprechen. **Dr. A. Fischer, Halle a/S., Poststr. 5 H., Sprechst. : 9-11 Vorm. u. 3-4 1/2 Nachm.**

Badel's Restauration.

Heute Abend **Salzknochen** **72er.** **Versammlung** findet am 31. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr im "Rathstellers" statt. **Der Vorstand.**

Damen-Blousen.
 Aparte Neuheiten in großer
 Auswahl zu äußerst billigen
 Preisen.
Otto Dobkowitz.

Reichskrone.
 Mittwoch den 3. Juni, abends
 8 Uhr, findet das erste große
Abonnements-Concert
 der Capelle des Kgl. Magdeburgischen
 Füß.-Regats Nr. 36 statt.
 Vorverkaufsstelle à 40 Pf. sind bei
 Herrn Feinr. Egnitz jun. (Cigarren-
 geschäft) bis 1/8 Uhr zu haben.
 Abendkasse 50 Pf.
O. Wiegert, Kgl. Musik-Dir.
Reinhold Walthar.

Das Quartal der hiesigen
Fischer-Innung
 findet nicht Montag den 1. Juni, sondern
 Montag den 8. Juni, vormittags
 10 Uhr, im Restaurant „Zum Angarten“
 statt. **Franz Dorlas, Obermeister.**

Restaurant zum Kronprinzen.
 Heute Sonnabend
Schlachtfest.
 Würst 60 Pf.
 Fleisch 50 Pf.
 bis früh 8 Uhr. **Wintmar.**

Angarten.
 Sonntag den 31. Mai, von nachmittags an,
Tanzmusik.
 wozu freundlichst einladet **Ed. Kaffe.**

Burgliebenau.
 Sonntag (Kleinfingsten) von nachmittags
 3 Uhr an
Gartenconcert,
 ausgeführt von der ganzen Capelle
 des Stadtmusikdirectors Herrn **Krumpholtz.**
 Abends **Ball.**
 Dazu ladet freundlichst ein
 der **Rechtverein.**

Restaurant Hohenzollern.
 Empfehle meine neu restaurirten
Sommerlocalitäten
 einem geehrten Publikum zur gefälligen
 Benutzung und bitte um recht fleißigen
 Besuch derselben.
 Hochachtungsvoll
A. Kattner.
 Gleichzeitig empfehle außer **Ballisch**
 und **Lagerbier** ganz vorzügliches
Lichtenhainer
 vom Faß. **D. O.**

Bädergesellschaft.
 Morgen Sonntag
Ausflug nach Trebnitz.
 Der Vorstand.

Stellmacher-Innung
 Merseburg.
 Die Quartal-Verammlung findet
 Montag den 4. Juni, vormit-
 tags 10 1/2 Uhr, in meiner Wohnung
 statt. **Gustav Selle, Obermeister.**

Kötzschen.
 Zu Kleinfingsten Sonntag den 31. Mai
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladen
Ed. Wolf, die Pfingstgesellschaft.

Gardinen,
Stores, Vitrage,
Congressstoffe,
Rouleaux-Stoffe
und -Kanten
 empfiehlt in größter Auswahl
 zu den bekannnten niedrigsten
 Preisen am Platze
Otto Dobkowitz.

Dr. Fernest'sche

Lebens-Essenz
 Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.
 Gedruckt seit Jahrzehnten.
Sichere Hilfe

gegen alle durch schlechte Verdauung u. Störung der Viscerorgane
 hervorgehende Krankheiten, als:
Magentrampf, Sodbrennen, Magenkatarrh, Ver-
schleimung, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Hämorrhoiden,
Verstopfung, Kopfschmerz, Haut-Ausschlag, Krämpfe,
Rheumatismus, Herzklappen, Gelenkbleichheit, Drüsenleiden,
Blähungen u. dergl. mehr.
Rein Geheimmittel, die Bestandtheile sind jeder Gattung beigegeben.
 Rp. Aloes 75,0, Rad. reish chin. 120,0, Flor. cinnae 75,0, Gum. ammoniac.
 65,0, Agaric. 65,0, Elektrar. the. sine opium 800,0, Croc. gatin 7,5, Rad.
 gentian 85,0, Coniac, et contus. diger e cum spiritu 1500,0, 98 volumina alko-
 hols continente per quatuordecim dies, exprime, adde aqua destillata quantum
 satis, et liquor 30 volumina alkoholis continet ad finem filtra.
 Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei vorstehenden Krankheiten
 seit Jahrzehnten bewährt, was Hunderte von Attesten bezeugen und sollte diese
 Essenz in keiner Familie fehlen.
Bitte Schutzmarke und Firma genau zu beachten.
 Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pf.
 1 Mark, 1,50 Mark und 3 Mark in **Merseburg** beim Depos. bei Apotheker
F. Curtze, Stadtapotheker, Ferner bei Apotheker Marxke, Domapotheker,
 in **Halle** bei Apotheker **Storz,** sowie in den meisten Apotheken.

Fahr Otto Gieseke, Halle a/S.
 GroÙe Auswahl. - Billige Preise. [50001.]
 Man verlange Preisliste gratis und franco.

LANOLIN
 Toilette-Cream
LANOLIN
 Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
 Nur echt mit Marke „Pfeilring“
 In den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
 Mal bis October.
 Deutsche Fischereiausstellung + Deutsche Kolonialausstellung
 Kairo + Alt-Berlin + Riesenfernrohr + Sportausstellung
 Alpenpanorama
 Nordpol + Vergnügungspark.

CASINO.
 Bringt hiermit meinen schönen schattigen Garten, sowie Restaurations-
 Lokalitäten und Kegelbahn in empfehlende Erinnerung.
 Zum Ausflucht gelangt:
 ff. **Hilfenr u. C. Berger à 61.13 Pf.**, ff. **Culmbacher Actienbier à 61.20 Pf.**,
 sowie **Weissbier.**
 Auch empfehle **K. Kaffee** und **Kuchen**, sowie **Brühwürstchen**
 à Paar 15 Pf. **Ergebnis A. Ullrich.**

Kaiser Wilhelmshalle.
 Neue Bewirthschaftung.
 Sonnabend den 30. d. M.
 großes **Tyroler-Concert**
 der **österreichischen National-Sänger-**
Gesellschaft Nuderer aus Graz,
 Inhaber des Kunstschines vom Königl. Con-
 servatorium für Musik in Dresden
 (Professor Franz).
 Entrée 30 Pf., Gallerie 20 Pf.
 Anfang 8 Uhr.

Löpitze.
 Sonntag den 31. d. M. ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein **S. Augustin.**
Freiwillige Feuerweh.
 Montag den 1. Juni 1896
Uebung
 und hiernach **Verprechung** über die letzte
 Alarmirung.
 Wahl der Vertreter zu den Verbandstagen
 in Teuchern und Soltauagen.
 Antrreten abends 8 1/2 Uhr in der „**Reichs-**
traue“.
Der Commandant.

Tüchtiges Dienstmädchen
 gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.
Schwarzer Arzmerkrögen
 verloren. Bitte denselben gegen Belohnung
 abzugeben **Halle'sche Str. 34.**

Sonntag den 31. Mai (zu Kleinfingsten)
Alles nach Göhlitzsch.
 Da wird getanzt, gefeiert, gelacht
 und zuletzt nach Hause gebracht.
 Die **Jugend.** **Gustav Brenner.**
Gasthof z. preussischen Adler.
 Morgen Sonntag den 31. Mai, von nach-
 mittags 3 Uhr ab
Preis-schießen.
 Dazu ladet freundlichst ein **S. Grahmann.**
Feldschlößchen.
 Sonntag den 31. Mai ladet zur **Tanz-**
 musik freundlichst ein **A. Kiessler.**

Zwei Schuhmachergesellen
 finden sofort dauernde Arbeit.
Chr. Becker, Windberg 7.
Tüchtige Malergehilfen
 finden dauernde Beschäftigung bei
W. Weldemann, Maler,
Oberburgstr. 9.
 Zum 1. Juli ein nicht zu junges
Dienstmädchen
 bei gutem Lohn gesucht **Halle'sche Straße 27 a.**

Ein ordentliches Dienstmädchen
 welches alle häuslichen Arbeiten und einige Küche
 zu besorgen hat, wird v. 1. Juli bei 45 Thlr.
 Lohn gesucht **Dammühle Merseburg.**

Sonnen-Schirme.
 Letzte Neuheiten in enormer
 Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Otto Dobkowitz.

Sommertheater im Livoli.
 Direction: Oscar Drescher.
 Sonntag den 31. Mai 1896.
 6. Vorstellung im Abonnement.
Einmalige Aufführung!
Robititz.
Der grosse Komet.
 Schwan in 3 Akten von Lauffe und Jacobi
 (Verfasser von „Penion Schüller“, „Toller
 Einfall“ u. i. m.)
 Mit durchschlagendem Vachterfolg überall zur
 Aufführung gebracht.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Berwalter, Volontäre bei freier Station
 Detonmieschling, Hofmeister, led. Aufseher
 Gärtner, Diener, Küstiger, ältere led. Schöler
 Ober- und Unterhewiger, Schaffstörer, Knecht
 (Bohn 60-100 Thaler), mehrere kräftige
 Burden sind, sofort u. später gute Stellung in
 d. Landwirtschaftliche Bureau. **Freiburg**
Grebe, Halle a/S., Reisingerstr. 29 1.
 Ein kräftiges Mädchen von 12-14 Jahren
 wird zum
Fahren eines Kindes
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Ein 14-15 jähriges Dienstmädchen
 aufs Land gesucht. Zu erfragen
Markt 9, 2. Etage.

Ein jugendlicher Arbeitsburche
 findet sofort dauernde Beschäftigung bei
F. E. Wirth & Sohan,
 Halle'sche Str. 9.
 Mirlungen Wochentags von 9 Uhr ab.
Ein ordentliches Mädchen
 von auswärts wird per 1. Juli gesucht
Neumarkt 65.

Eingefandt.
 Du hast drei armen Weifen
 Die Ehre angelöst!
 Auch andre einigje Leute
 Doch in die Schande gebracht.
 Du solltest doch bedenken
 (Dast wohl kein Ehrgesüß),
 Ob's Dich nicht würde kränken?
 Dein Weib, das macht je viel:
 Es schickt Dich auf die Suche,
 Du machst einen Fund;
 Doch Du hast nichts gefunden
 Als einen toden Hund,
 Hoff auch der Fuß gemessen,
 Doch's Maß, das hätte nicht,
 's Rezept ist es gewesen,
 Das Alles angericht.
 Die Wurst ist einmal nur verschwunden
 Auf Nimmerwiederkehr.
 Laß Dir 'was Andres munden
 Und gräme Dich nicht mehr.

Das Betreten der Wiese gegen-
 über der Sternberg'schen Bade-
 anstalt ist bei Strafe verboten.
O. Köthe.

Warnung!
 Das Betreten der
Probsteigartenwiese
 ist bei gesetzlicher Strafe verboten.
Ed. Klauss.
 Ein Kanarienvogel entflohen.
 Abzugeben **Seitenbeutel 6.**
 Ein Brodbentel verloren gegangen.
 Wegen Belohnung abzugeben
Vorwerk Nr. 24.

Teppiche
 in allen Größen und Fabricaten
 zu Original-Fabrikpreisen.
Vorlagen,
Portiären, Läufer,
Decken, Linoleum
 in glatt und bedruckt, bestes
 deutsches und englisches Er-
 zeugniss, zu niedrigstem Tages-
 preisen.
Otto Dobkowitz.
 Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

erschienen täglich
(mit Ausnahme der Tage nach der Sonn-
und Festtagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 125.

Sonntag den 30. Mai.

1896.

Für den Monat Juni werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
peditio entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Russland. Das russische Kaiserpaar empfangen am Donnerstag den Emir von Buchara, dem der Titel „Hohheit“ verliehen ist, und den Khan von Khiva in Audienz, welcher den Titel „Durchlaucht“ und den Rang eines Generalleutnants im Drenburger Kosakenheer erhalten hat, und nahm den Dank beider Fürsten für die erwiesenen Auszeichnungen entgegen. Außerdem wurden zur Abstattung ihrer Glückwünsche empfangen die Botschafter der auswärtigen Mächte, die Gesandten, die Generalität und andere hohe Militärschergen, die ausländischen militärischen Abordnungen, Hofschergen, Abordnungen nichtchristlicher asiatischer Völkerschaften und Vertreter der Landbevölkerung. Von den inländischen Abordnungen wurden dem Kaiserpaare Brot und Salz sowie Heiligenbilder dargebracht. Der päpstliche Nuntius Agliardi wurde schon am Mittwoch vom Kaiser empfangen und richtete eine lateinische Ansprache an denselben. — Der Großfürst-Thronfolger von Russland ist am Mittwoch Abend an Bord des Dampfers „Jaruga“ von Neapel über Messina nach Alexandria abgereist.

Frankreich. Die Steuerpläne des französischen Ministeriums haben sich zu folgenden Beschlüssen des Ministerraths verdichtet: 1. Erhöhung des Steuerzuges auf das Einkommen aus dem Eigentum an Gebäulichkeiten von 3,80 auf 4,50 pCt.; 2. die Besteuerung des Zinseinkommens aus Hypothekforderungen; 3. Erhöhung des Steuerzuges auf das Einkommen aus beweglichen Werten von 4 auf 4,50 pCt. und die Auslegung dieser Steuer auf alle französischen und ausländischen Werte und Staatsfonds. Der Entwurf läuft auf eine erhebliche Entlastung der landwirtschaftlichen Bevölkerung hinaus. — Der Kaiser von Russland sandte an den Präsidenten Faure folgende Depesche: Die Kaiserin und ich sind freudig berührt von den Glückwünschen, welche Sie uns übersandt haben. Ich war der lebhaftesten Sympathie Frankreichs sicher und berührt es mich besonders angenehm, Frankreich mit uns einig zu wissen in diesen feierlichen Augenblicken. Ich danke Ihnen aufrichtig für dieses neue Zeichen, welches Sie mir hierfür gegeben haben, und die Bestimmungen, welche Sie mir persönlich ausdrücken.

Italien. Nach dem Schlachtfeld von Adu a ging eine italienische Kolonne, bestehend aus 200 Mann Genietruppen ab, um dort die Leichen zu beerdigen. Die Kolonne wird vom Oberst Arimondi, einem Bruder des bei Adu a gefallenen Generals, befehligt und von zwei Kapuzinermönchen begleitet. — Aus dem Suban meldet die „Agenzia Stefani“, Nachrichten aus Kassa zufolge befindet sich das Corps Osmani Dignak, welches keine Verstärkungen erhalten habe, in Waracma. Wie berichtet wird, habe Dignak das Gebiet zwischen Lotar und Suatin verlassen, nachdem er die Nachricht erhalten habe, daß der Emir Hamed Sadi sich vom Fluße Gash zurückgezogen habe.

Sibirien. Die Lage auf Kreta ist noch immer sehr beunruhigend, obwohl das Erscheinen der fremden Kriegsschiffe den Mohamedanern zunächst einen heilsamen Schein eingejagt hat. Der französische Kreuzer „Kosmao“ ist am Montag eingetroffen; der Kommandant hat Maßnahmen zum Schutze seiner Landsleute getroffen. Ein

englischer Panzer ist gleichfalls eingetroffen; der italienische Panzer „Piemonte“ wurde erwartet. Dem Wiener „Fremdenblatt“ zufolge ist das Torpedobootschiff „Maria Theresia“ von Boeche di Cattaro nach der Subadai an der Nordküste Kretas abgegangen zum Schutze der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen. Dasselbe Blatt bezeichnet das in Athen verbreitete Gerücht von der Ermordung des österreichisch-ungarischen Consuls in Kanea als durchaus unbegründet. Am Mittwoch sind nennenswerte Ruhestörungen nur in Kethymo vorgekommen, worüber jedoch nähere Nachrichten fehlen. Mohamedanische Banden schienen sich an, in Heraklion einzudringen. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Kanea: Mittwoch Vormittag kamen neuerliche, jedoch weniger bedeutende Ruhestörungen in der Stadt und Umgegend vor. Zu der Bevölkerung, welche sich seit drei Tagen in den Häusern eingeschlossen hält, dauert die Panik fort. Die Verbindungen mit den umliegenden Ortschaften sind unterbrochen. Man glaubt, daß dajelbst ganze muselmanische und christliche Familien ermordet worden sind. Von der Garnison in Banos fehlt jede Nachricht. „Times“ sind in Kanea alle Läden geschlossen; das Geschäft stockt völlig; es besteht keinerlei Verkehr mit der Umgebung. Die fremden Consulate, welche mit Flüchtlingen angefüllt sind, werden streng bewacht. — Wie eine

3000 um ihre
igung der
gen. Vor
hellen sich
den hierbei
er leidet
aph“ aus
atabele-
daß eine
Kapier ein
im Bezirk
die Flücht
viele Ver-
angeblich
vermündet.
odes und
haben am
odes hielt
welcher er
Colonnen
berge von
und nach
Chartered
Punkten
Colonisten.
erlittenen
Verluste erhalten. Die Company sprach den Mannschaften, namentlich den holländischen, für die von ihnen geleisteten Dienste ihren Dank aus.

Moskauer Krönungstage.

Die Krönungszeremonie am Dienstag ist programmmäßig verlaufen. Es erübrigt heute nur eine Nachlese aus der Fülle der telegraphischen Meldungen: Bei der Krönungsfeier in der Krönungskathedrale nahmen die Hofdamen ebenso wie die Großfürstinnen in russischer Nationaltracht mit verschiedenfarbigen Kokoschnits (Kopfschmuck) ihre Plätze rechts und links der Thronesseln ein. Die altkirchlichen goldenen Thronesseln waren auf einer erhöhten Estrade gegenüber dem Allerheiligsten aufgestellt, rechts etwas abseits der Thron der Kaiserin-Witwe. Die Estrade war mit purpurothem Tuch beslagen und von einem goldenen Geländer umgeben. Die Throne des Kaisers und der Kaiserin waren zwischen vier gewaltigen, die Decke tragenden Säulen errichtet. Das Innere der Kathedrale, deren Wände und Säulen von oben

bis unten mit Gold, Silber und leuchtenden kostbaren Edelsteinen besetzt sind, machte mit der glänzenden Versammlung und der mit dem reichsten Ornat bekleideten Geistlichkeit einen blendenden Eindruck.

Die Kaiserin-Mutter trug das Nationalcostüm aus Silberbrokat, auf dem Haupte die mit Brillanten besetzte Kaiserinmutterkrone. Bis die Gäste und Feigen auf den verschiedenen ihnen zugewiesenen Plätzen Aufstellung genommen hatten, verging geraume Zeit. Alle in der Kathedrale Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen, als der Kaiser und die Kaiserin erschienen und an die Heiligenbilder herantraten, um dieselben zu küßen. Der Kaiser trug die Uniform eines Obersten des Preobraschenskijschen Regiments mit dem Bande des St. Alexander-Newskiordens und der Kette des Andreaskordens. Die Kaiserin trug das weiße Nationalcostüm aus Silberbrokat, auf dem Haupte feinerlei Schmuß, das Haar gelockt über die Schultern auf die Brust herabfallend. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin, sitzend ergriffen, auf den Thronesseln Platz genommen hatten, stimmte die gesammte Geistlichkeit und der Sängerkor die getragene Weise eines Psalmes an. Nachdem der Gesang verhallt war, stieg der greise Metropolit von Petersburg Palladius die Estrade zum Throne empor, verneigte sich vor dem Kaiser und forderte ihn auf, vor allen Rechtgläubigen den Glauben zu bekennen. Darauf verließ der Kaiser bei lautloser Stille das orthodoxe Glaubensbekenntnis. Nach dem Empfang des Segens und Berührung des Evangeliums besaß der Kaiser ihm den Papirmantel umzulegen. Hierauf neigte der Kaiser das Haupt, der Metropolit legte segnend seine Hände auf das Haupt des Kaisers und verlas mehrere Gebete. Nunmehr war der Augenblick der eigentlichen Krönungs-handlung gekommen. Der Kaiser ergriff die ihm auf seinen Befehl dargelegte große Kaiserkrone, setzte sich dieselbe auf das Haupt und nahm alsdann die Ansprache des Metropolit von Petersburg entgegen, welche den Kaiser an seine hohen Herrscherpflichten gemahnte. Hierauf nahm der Kaiser das Szepter in die rechte, den Reichsapfel in die linke Hand und eruchte so, mit allen Zeichen der irdischen Macht ausgestattet, die Kaiserin heranzutreten. Der Kaiser legte Szepter und Reichsapfel auf Kissen nieder; die Kaiserin ließ sich alsdann vor dem Kaiser auf einem goldverbrämten roten Kissen in die Knie und der Kaiser nahm die Krone vom Haupte, berührte damit das Haupt der Kaiserin, um anzudeuten, daß sie an der höchsten irdischen Macht Theil hat und setzte sich die Krone wieder auf. Danach setzte der Kaiser eigenhändig die kleine diamantenschrählende Kaiserinnenkrone seiner Gemahlin auf das Haupt. Tiefen Eindruck rief es nimmer bei allen Anwesenden hervor, als der Kaiser seine Gemahlin bei den Händen ergriff, sie zu sich emporhob und ihr einen Kuß auf die Lippen drückte. Nun wurde auch die Kaiserin mit dem Papirmantel bekleidet. Der Chor fiel mit Gebeten um langes Leben des Kaiserpaars ein. Alle Glöden begannen zu läuten und 101 Kanonenschiffe verkündigten dem Volke, daß die Krönung vollzogen war. Das Kaiserpaar nahm die Glückwünsche der Geistlichkeit sowie der anwesenden fürstlichen Persönlichkeiten entgegen. Nachdem der Gesang, das Glockengeläut und der Kanonendonner verhallt waren, kniete der Kaiser nieder und verlas das herkömmliche Jarengebete, in welchem er die Gnade Gottes herabrufte, damit er nach dem Willen Gottes und zum Wohle der ihm anvertrauten Völker deren Geschick lenkte. Nach dem Gebet des Kaisers kniete der Metropolit von Petersburg und mit ihm alle Anwesenden nieder, während der Kaiser allein in aufrechter Haltung verharrete. Der Metropolit sprach im Namen des ganzen Volkes das Gebet für den Jaren, an welchem er die Glückwünschanrede an den Kaiser schloß. Während der Liturgie legte der Kaiser die Krone